



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

585 (5.12.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169067)

Preis: 10 Pf. monatlich.
Belegblätter 30 Pf., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
per Quartal. Einzel-Nr. 5 Pf.
Telefon: Kolonnen-Beleg 30 Pf.
Redaktions-Beleg 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Wöchentlich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 19 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 585.

Mannheim, Samstag, 5. Dezember 1914.

(Mittagsblatt.)

Gürst Bülow's römische Sendung.

Deutschland und Italien.

Es hat ein wenig lange gedauert, bis man sich den Entschluß abrang, den Fürsten Bülow in außerordentlicher Mission mit dem Erlaß des Herrn v. Stolow in Rom zu betrauen. Aber nun ist es soweit. Wir haben bereits im gestrigen Abendblatt gemeldet, daß der kaiserliche Gesandter in Rom von Stolow aus Gesundheitsgründen einen längeren Urlaub ansetzen muß, der Kaiser den Fürsten Bülow mit der Führung der Geschäfte der kaiserlichen Botschaft in Rom beauftragt hat. Mit großer Benützung begrüßt man es in Deutschland, daß dieser überaus erfahrene Diplomat sich von Vaterlande nochmals zur Verfügung stellt, für eine Mission, die überaus wichtig, aber auch überaus schwierig ist, ein Bild in den Bericht über die römischen Kammerverhandlungen, der weiter unten folgt, beweist uns, wie wir uns unheimlich auch heute noch die politischen Strömungen und Wünsche durcheinanderlaufen und gegeneinander kreuzen. Es wird also gut sein, daß ein Mann wie Fürst Bülow aus einem diplomatischen Stande und in allen diplomatischen Dingen erfahren die schwierigsten Verhältnisse zu meistern berufen ist.

Der abberufene Herr von Stolow soll der Ansicht sein, daß auch in seinem Falle die Verhältnisse stärker seien, als die Menschen. Er hat Vorschläge, die ihn vor einiger Zeit beunruhigten, erklärt, er sei jederzeit bereit, seinen Platz zu räumen. Indes würde auch ein anderer an seiner Stelle es nicht besser machen können. Darin wird sicher ein lebendiges Wahrheitsfinden. Dennoch wird man es seinem Verhalten danken, den den Kaiser nicht los wurde, in diesen Zeitläuften, baldigst gelassen, das letzte Wort aus dem Staat laut nach Rom zu senden. In dem einen Falle nämlich fallen wir uns vor frommer Täuschung bewahren: der König und die italienische Regierung haben und bisher eine über jeden Zweifel erhabene herrliche Neutralität bezogen. Aber populär war diese Neutralität nicht und wird sie (und zwar nicht bloß wegen der in der italienischen Presse angelegten französischen und englischen Weile) auch unwirksam je werden. Immer haben wir uns bemüht zu halten, daß die italienische Neutralität aus innerer und innerer Bundesgenossen Waffenerfolge miteinander im engsten Zusammenhang, in dem von Wille und Ursache, stehen und daß das Eingreifen der Türkei in den Weltkrieg, zu erwägen es zu seinem Teil war, diese Verbündeten günstig zu beeinflussen nicht ohne weiteres vermögen ist. Auf alle Fälle — anders zu behaupten, was von rechts wegen in den gleichen Zusammenhang gehört, empfiehlt sich zur Stunde nicht — handelt es sich hier um Dinge, die fortgesetzt einer ungemessenen Pflege bedürfen und zu solcher Pflege findet sich in deutschen Reihen kein geschickterer Mann als gerade der Fürst Bülow.

Das Opfer, das er dabei bringt, ist nicht gering. Es kann seinen Ehrgeiz nicht leiden, als Soldat wieder da einzutreten, wo er schon als Vorgesetzter begann und Eigentümlich und reichlich verantwortliche Vorführung möchten ihm sogar von der Übernahme der Mission abzuraten. So hat sich der Fürst Bülow diplomatische Klugheit, seine reife Kunst der Verhandlungsführung und das Gewicht seiner Verbindlichkeiten und seiner Beziehungen einzufließen: es kann immerhin doch sein, daß in dem einen oder anderen Falle sein Werk ihm misslingt und mühsame Auffälle ihn nicht bis ans Ende kommen lassen. So oder so: es bleibt ein Rätsel, an das Fürst Bülow seinen Namen zu hängen sich ansetzt und was derlei an Ende

Die Beurteilung der Richtlinien Salandras in Berlin.

Unser Berliner Vertreter hatte schon gestern Abend gemeldet, daß die Rede, mit der sich Salandra in der italienischen Kammer eingeleitet hat, in Berliner unterrichteten Stellen durchaus freundlich beurteilt wurde. Diese Nachricht wird durch die folgenden sehr ruhigen und besonnenen Ausführungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung bestätigt:

Die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten Salandra werden als eine bedeutende, für die Politik Italiens die Richtung gebende Verkaufserklärung, wie in Italien selbst so auch in Europa großen Eindruck machen. Salandra hat großen Wert darauf gelegt, festzustellen, daß Italien seine bisher beobachtete Neutralität aus eigenem freien Entschluß eingeleitet und durchgeführt habe. Die gleiche Freiheit des Entschlusses will der italienische Staatsmann seinem Lande für den Fall gewahrt wissen, daß die weitere Fortdauer der Neutralität etwa mit den Lebensinteressen des Königreichs nicht mehr vereinbar wären sollte. Bülow infolge der großen europäischen Verwicklungen schwerwiegende Forderungen im Besonderen der Großmächte wahrscheinlich werden, so würde Italien sich zu einer Politik der Entschlossenheit nicht für gebunden erachten. Für die Freunde und Verbündeten Italiens hat diese entscheidende Erklärung seiner Großmachtstellung nichts Überraschendes. Wir hatten solche feste und starke Töne schon von dem Marquis di San Giuliano öfters vernommen und erwarteten von vornherein, daß auch nach seinem Heimgang sich für die von ihm begonnene Politik ein kräftiger Fortsetzer finden würde. Dieser Vorbehalt für diese nationale patriotische Politik wird das Kabinett Salandra in der italienischen Kammer sicher sein. Bei den Verbündeten Italiens besteht keineswegs Einverständnis dafür, daß das abenteuerliche Abenteuer bei den europäischen Entscheidungen nicht auszuführen lassen kann.

Die Meinung des Fürsten Bülow nach Rom, die von uns bereits wiederholt angekündigt worden war, wird von der Berliner Presse durchgehend mit großer Bewunderung begrüßt. Fürst Bülow ist mit seiner Gattin von Mannheim nach Berlin zurückgekehrt, da auch der Kaiser zur Zeit in Berlin weilt. Die kaiserliche Unterabteilung unter das Ernennungsbefehl ist nunmehr erst erfolgt.

Es ist wahrscheinlich, daß der Fürst vor Übernahme seiner Mission noch von dem Monarchen empfangen werden wird.

Ein römischer Kommentar zur Rede Salandras.

Rom, 4. Dez. „Popolo Romano“ gibt einen ausgezeichneten Kommentar zu der Rede Salandras. Derselbe enthält die folgende Punkte: Die Mediation der Neutralität Italiens, die Fortsetzung angemeßener Kompensationen im Falle der Vergrößerung anderer Staaten, den Einbruch gegen jede Verletzung des Gleichgewichts in der Adria und im Mittelmeer, wenn nicht den berechtigten Interessen und Anprüchen Italiens Rechnung getragen wird. Gegenüber willkürlichen Kommentaren stellt das Blatt fest, die Regierung betrachte die

Bundesverträge als bestehend und die Bundespflichten als fortbestehend. Sie behalte sich die Intervention ausschließlich für den Fall einer bedrohlichen Schwächung der italienischen Großmachtstellung durch übermäßige Vergrößerung anderer Staaten vor. Als präzisesten Fall führt der „Popolo Romano“ die Stationierung der Armee oder die Veränderung der Stellung Italiens im Mittelmeer an.

Die Erörterungen in der italienischen Kammer.

WTB, Rom, 4. Dez. (Richtantlich.) Die Kammer trat heute in die Erörterung der Regierungserklärung ein.

Der unabhängige Sozialist Labriola vertrat die Ansicht, daß die Verantwortung für den europäischen Krieg auf Deutschland falle und daß die italienischen Interessen gegenwärtig von denen der Zentralmächte getrennt werden müßten.

Carognati erklärte, daß die Regierung, als sie bei Kriegsbeginn die Neutralität erklärte, nur ihr Recht ausübte, sondern ihre Pflicht erfüllte. Eugenio Chiesa von der republikanischen Partei wünschte eine Intervention Italiens in dem ungeliebten Kampf. Italien könne nur mit ungeheurer Sympathie auf die Sache der Mächte sehen, die die Grundzüge der Freiheit und der Zivilisation vertheidigten.

Baccaro gab auch im Namen mehrerer anderer Deputierter der Übergangung Ausdruck, daß die Erklärungen der Regierung dem Geiste und den Interessen des Landes entsprechen. Alfredo Baccaro billigte die Haltung der Regierung und die Neutralität. Was die Zukunft anbeträfe, so würde Italien seine Aufgabe erfüllen, wenn die Entwicklung der Ereignisse eine neue Lage herbeiführen sollte, die eine tätigeren Wahrung der Interessen Italiens fordern würde. Inzwischen müsse man der Regierung ohne Unterschied der Partei die Macht und die Autorität geben, den Ereignissen gegenüberzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Der Sozialist Treves erklärte sich im Namen seiner Parteigenossen für eine Tagesordnung, die die Erklärungen der Regierung nicht billigt. Er stellte fest, daß während die Neutralitätserklärung die einmütige Zustimmung des Landes gefunden habe, man verleihe dieser Ansicht darüber sei, was diese Neutralität alles in sich schließe. Er und seine Freunde seien Anhänger der absoluten Neutralität. Das brauche keine Weisung der Geschichte zu bedeuten. Sie könne und müsse für Italien ein Mittel sein, seine große Willen der Humanität und Gerechtigkeit während des Krieges und auch später auszuüben. Die europäischen Sozialisten-Kongresse hätten sich gegen den Krieg ausgesprochen, wenn er nicht ein nationaler Verteidigungskrieg sei. Redner schloß mit der Versicherung seines wofften Bekenntnisses in die Widerherstellung der Arbeiter-Internationale. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Berlin, 5. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Die Zeit von Deutschland zurückgekehrt 7 italienischen Abgesandten kündigten die Verleumdungsklage gegen sämtliche Mächte an, welche ihnen Verletzung durch Deutschland vorgeworfen haben.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien. Frankreichs militärische Erschöpfung.

Berlin, 5. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Nach dem „Corriere della Sera“, dessen gute französische Beziehungen bekannt sind, hat die französische Regierung beschlossen, die Rekruten des Jahrganges 1915 auf den 15. Dezember und die des Jahrganges 1916 im Laufe des Februars 1915 einzuziehen.

Der Kampf um Ypern.

Berlin, 5. Dez. (Vrb. Tel.) Vom westlichen Kriegsschauplatz wird der „Deutschen Tageszeitung“ aus Paris über Kopenhagen berichtet, daß der Artilleriekampf südlich Ypern fortgesetzt werde.

Berlin, 5. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: „Daily News“ wird aus Nordfrankreich gemeldet: Mittwoch morgen vor Tagesanbruch verübte eine bedeutende deutsche Truppenmacht die Ypern auf Flößen zu durchqueren. Diese Flöße wurden von Motorbooten gezogen und man erwartete den Anbruch des Tages, um den Angriff zu beginnen. Das Artilleriefeuer der Verbündeten verübte jedoch angeblich die Veruche. Die Deutschen benutzten eine Art Kanone von leichtem Kaliber, deren Schüsse 15 Meilen trugen.

Berlin, 4. Dez. (Vrb. Tel. „Kgl.“) meldet aus Genf: Eine empfindliche Störung erfuhren durch die deutschen schweren Geschütze die bei Neuchâtel und südlich Ypern fortgesetzten Befestigungsarbeiten der Verbündeten, deren Stellungen in dem über dem Meeresspiegel liegenden Stranden unzugänglich wurden. Sehr günstige Standpunkte hat, wie aus dem österreichischen Bericht hervorgeht, unsere Artillerie westlich Ypern, namentlich bei Aix-la-Chapelle sowie im Westgebiet erlangt.

Angriffe im Argonnenwald.

Berlin, 5. Dez. (Vrb. Tel.) Der „Berl. Tel. Anz.“ meldet aus Rotterdam: Die französische Weltanschauung im Haag stellt mit, daß die Franzosen im Argonnenwald heftig den Angriffen ausgesetzt wären und aus einem vorzuringenden Teile des Waldes durch Sprengungen vertrieben wurden.

Die Lage im Elsaß.

WTB, Berlin, 4. Dez. (Richtantlich.) Zu der amtlichen Vorber Meldung vom 2. Dezember, daß französische Truppen im Elsaß Oberelsaß und Niederelsaß erobern müßten, erfahren wir von maßgebender Seite, daß es sich bei Oberelsaß lediglich um eine Besetzung handelte, die von unseren Truppen freiwillig geräumt wurde. Das Elsaß ist ohne jeden Belang. Niederelsaß ist noch wie vor in deutschen Händen.

Die Abrechnung mit England. Neue Angriffe gegen Churchill.

WTB. London, 5. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ erneuert ihre Angriffe auf Churchill. Das Blatt heißt, Agnith werde die erste Gefahr erkennen, die darin liege, einen solchen Dilettanten an der Spitze der Admiralgattung zu behaltn. Der Angriff des Blattes gründet sich auf das Schweigen der Admiralgattung über ein Unglück, das die Flotte betroffen hat, nämlich das Sinken oder Strandens des „Audacious“, das die ausländische Presse bereits gemeldet hat und zu dem die „Kön. Ztg.“ bemerkt habe, die englische Regierung sei offenbar der Volksstimmung nicht feier.

Winston Churchill in Antwerpen.

Der Sonderberichterstatter der New Yorker World, E. Alexander Powell, der auf belgischer Seite den Krieg von Anfang an beobachtet und dessen Schilderungen sogleich viel beachtet wurden, hat seine bisherigen Aufträge zu einem neuen erschienenen Buch zusammengefaßt, das den Titel „Fighting in Flanders“ führt und eine sehr anschauliche lebendige Darstellung des belgischen Feldzugs liefert. Als Angehöriger einer neutralen Macht boten sich Powell zur Beobachtung sehr günstige Gelegenheiten, die Deutschen kamen ihm freundlich entgegen und hervorragende Führer gewährten ihm Unterredungen. Trotz dem darf man bei der Lesart des Buches nicht vergessen, daß Powell auf Seiten der Belgier war und daher an alle Ereignisse mit einem einseitigen Gesichtspunkt herantritt. Gewiß tritt er für die Feinde Deutschlands ein und es ist eine ungemessene Komik, die sich in manchen seiner Berichte flicht, wenn er die großartigen Anstrengungen und die geringen Erfolge der Verbündeten erzählt. Das Beispiel dieser Art ist der Einzug Winston Churchills in das belagerte Antwerpen; er kam im Triumph als Retter der Stadt und mußte nach kurzer Zeit als Gefangener flüchten. Betrachtet man das lächerliche Scheitern seines Unternehmens, so wird man die Schilderung seiner Ankunft am Nachmittag des 3. Oktober erst recht würdigen können; „Am 1. Ab brauchte ein großer grauhaariger Touristenwagen, mit britischen Marineoffizieren gefüllt, auf die Place de Meir. Das Hornsignal der Hupe erklang wie ein Triumphgeschrei, und rasch schoß das Auto auf das Stadthaus zu. Bevor der Wagen noch richtig gehalten hatte, wurde die Tür mit heftiger Hastigkeit aufgeschoben und heraus läufte ein glattköpfiger jüngerer Mann mit rötlichem Haar und hängenden Schultern, nicht gerade in Galauniform. Niemand konnte im Zweifel sein, wer das war. Es war der Right Hon. Winston Churchill. Wie er sich so in die dicke Menge häufte, die wie gewöhnlich um die Mittagszeit die Vorhalle des Rathhauses erfüllte, warf er seine Arme mit einer nervösen charakteristischen Gebärde in die Luft und drängte sich ungerührt durch das Gewirre von Offizieren, Diplomaten, Ministern und Journalisten, die hier zusammen standen. Es war ein höchst dramatisches Auftreten und erinnerte mich lebhaft an die große Szene in den Melodramen, wo der Held plötzlich herantritt, darbäufig, auf einem schäumenden Renner, und die Heldin aus den Händen des Uebelthäters befreit oder die Familienknechtinnen aus dem brennenden Elternhaus rettet oder was er sonst gerade für Kaufmann hat.“

Ich stand in der Vorhalle zusammen mit dem Bürgermeister von Antwerpen, Ferns de Bock, im Gespräch, als Mr. Churchill so an uns vorbeifuhr, in einer erschrecklichen Eile, nicht rechts, nicht links blickend, sondern immer geradeaus fahrend. Der Bürgermeister hielt ihn an, stellte sich ihm vor und sprach ihm dann seine große Angst über das Schicksal der Stadt aus. Bevor er noch geändert hatte, war Churchill bereits die Treppe zu den Amtsstimmern emporgestiegen. „Ich denke, ich werde alles all right sein, Herr Bürgermeister“, rief er herunter mit einer

Stimme, die durch die ganze Halle gehört werden mußte. „Sie standen sich nicht zu benachbigen. Wie sind gerade dabei, die Stadt zu retten.“ Daraufhin ging ein allgemeiner Beifall der Gefeierung durch die Versammelten. Sie lächelten, daß ein wirklicher Seemann das Sichern ergötzen hätte. Diejenigen von uns, die mit der Angelegenheit vertraut waren, wurden auch etwas ruhiger, denn wir nahmen es als selbstverständlich an, daß Churchill nicht eine so zuverlässige Versicherung in aller Öffentlichkeit gegeben haben würde, wenn nicht sehr bedeutende Verstärkungen an Mannschaften und Munition unterwegs wären. Aber selbst bei dieser Annahme konnten sich die Worte dieses energischen und ungeheuren jungen Mannes nicht ganz überzeugen, denn von den Feindern meines Zimmers konnte ich auf das deutlichste die deutschen Kanonen hören und der Schallung nach schienen sie bedrohlich nahe und kamen immer näher.“

Welch freudig-überraschende in diesem Briefen Churchill lag und welches Unbehagen dadurch auf Antwerpen verabschiedet wurde, geht aus der einseitigen Feststellung Powells hervor. „Wären nicht die Versicherungen großer Verstärkungen dem König und dem Kabinett von Churchill gegeben worden, dann wäre die belgische Regierung zweifelsohne nach Ostende übergegangen, wie es ursprünglich geplant war und die Einwohner von Antwerpen, die dadurch auf die außerordentlich schwere der Lage aufmerksam geworden wären, würden reichlich Zeit gefunden haben, die Stadt in Ruhe und Ordnung zu verlassen.“

Und wie sah es mit den englischen Verstärkungen aus, die der Marineminister in so dramatischer Weise angekündigt? Powell, der gewiß von den Engländern alles Gute sagen will, schildert diese Truppen, eine Brigade Zerfadaten und 5000 bis 6000 Mann Marineinfanterie, folgendermaßen: „Das waren alles freundliche Blicke, gesundensichere, nette, junge Engländer, so wie man sie überall findet, aber für jeden der einige militärische Erfahrung hatte, war es völlig klar, daß diese Truppen, trotz der Tatsache, daß sie sauber und mäßig und vom besten Willen besetzt waren, kein „erklares Material“ darstellten. Im Krieg zu gewinnen, gerade so wie beim Verlorenen, gehört noch etwas mehr als Kraft und Mut; da muß auch noch Erfahrung und Übung dabei sein und gerade Übung und Erfahrung waren die Dinge, die diesen Marinetropfen gänzlich fehlten.“

Ein australischer Schlachtkreuzer explodiert?

Berlin, 5. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Der Marinearbeiter des „Corriere della Sera“ schreibt: Seit langer Zeit hat die australische Regierung nichts mehr von ihrem Schlachtkreuzer „Australia“ gehört und es besteht die Befürchtung, daß er auf hoher See einer Explosion zum Opfer gefallen sei.

Truppenaufstellungen in Kanada.

WTB. London, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Die Times melden aus Toronto: Amtlich wird verlautbart, daß für das dritte Truppenkontingent in Westkanada 5 Kavallerieregimenter und 9 Infanterieregimenter, in Kanada 4 Kavallerieregimenter und 10 Infanterieregimenter aufgestellt werden. Die Gesamtzahl der neuen Truppen beläuft sich auf 31 700 Mann.

Die Schlacht in Polen. Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 4. Dezember mittags: In den Karpaten, in Westgalizien und in Südpolen verlief der gestrige Tag im allgemeinen ruhig. Die Kämpfe in Nordpolen dauern fort.

Schwerhörigkeit gegen das strenge Verbot die Schützengräben angeht, und immer wieder aufgehört? Das war mein bayerischer Landpfarrer.

Natürlich sagten die dankbaren Soldaten auch wieder Mut zu Scherzen, die schon eingetroffen schienen.

„Hochwürden“, sagte einer, „Sie kommen zu spät. Den Abend haben Sie uns schon von drüben herübergeschickt.“ Er meinte den gewohnten verabschiedeten Granatensack.

Aber er hatte kaum ausgesprochen, da kamen noch ein paar Spitzlinge durch die Dunkelheit geschritten. Natürlich dankten die Soldaten, daß jetzt der Pfarrer erschienen wäre. Aber er erwich kein Wort — wie stieg er da noch extra in der Soldaten Richtung? — sondern sagte bloß: „Sagend, jetzt halt!“ — und wurde was vergriffen.

Und was taten sie für Augen, als der Pfarrer aus einer Grötatsche eine richtige oberbayerische Mundharmonika schaltete, eine kleine, die in der Dunkelheit leuchtete, aber verheißend glänzte. „So, wie'n müßt ihr's selber“, sagte der Weber, „aber leise, hat der Herr Ventmann's sagt.“

Alle Hände griffen nach dem bemalten Musikinstrument. Einen Tag voll fröhlicher Gelächers und Gesanges war ihnen der Musik dieses Instrumentes in den Schützengräben aus den Tanzboden auf dem Dorfe mochten sie denken, an die Kirchenglocken, an die Osterbubenjahre, an den Saug. Und nun wollte sie halt jeder spielen.

„Halt, wer's am besten kann“, sagte der Pfarrer.

Die Bedeutung der Schlacht.

Berlin, 5. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Christiania wird gemeldet: Die Schlacht zwischen Weichsel und Warthe dauerte ohne Unterbrechung an. Dies beweise, so meldet der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle“, daß die Entscheidung von unsagbarer Bedeutung für den ganzen europäischen Krieg werden dürfte. Darüber seien sich die Deutschen klar, und sie machten die größten Anstrengungen, um sich einen Erfolg zu sichern.

Yad's habe größeren Schaden erlitten, als man zuerst glauben mochte.

Ein russischer General vor ein Kriegsgericht gestellt.

Berlin, 5. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: Ein gefangener russischer Hauptmann teilt mit, die links Polgelarmee der Russen im Raum von Przemysl bis Czernowit operierte selbständig zum Schutz der russischen Offensive gegen Galizien. Der Kommandant dieser Armee handelte, um sich besonders auszuzeichnen, eigenmächtig. Nach der empfindlichen Schlappe bei Homonna wurde die ganze im Przemylner Komital eingedrungene Armee vom Oberkommando zurückgerufen. Der schuldige General wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Lage in Przemysl.

Berlin, 5. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Eine Hülferost vom 3. Dez. aus Przemysl meldet, daß dort alles wohl und alle Angriffe des Feindes mit großen Verlusten für diesen abgewiesen wurden. Bei Ausfällen haben die österreichisch-ungarischen Truppen viele Gefangene gemacht.

Vin Trauergottesdienst für den Generalleutnant Baucker von Danfenschweil.

WTB. Karlsruhe, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Für den auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefallenen Präsidenten des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalleutnant v. D. Baucker von Danfenschweil fand heute vormittag in der katholischen Stadtkirche ein Trauergottesdienst statt, an dem u. a. der Großherzog von Baden in Begleitung eines Flügeladjutanten und ein Vertreter der Großherzogin Luise von Baden teilnahmen.

Prinz Joachim von Preußen in dem Gefecht bei Antau.

WTB. Berlin, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Dem Prinzen Joachim von Preußen ist für seine Tapferkeit in dem Gefecht bei Antau von Kaiser Franz Joseph das österreichische Militärverdienstkreuz mit der Kriegsflektion verliehen worden. Prinz Joachim selbst bereits das Eisenerz Kreuz erster Klasse.

Treue Wacht der Landwehr im Oden.

WTB. Breslau, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, teilte General v. J. von Woyrach, der vom Kaiser persönlich seiner Anwesenheit bei der ihm unterstellten Armeedivision zum Generalobersten ernannt worden ist, dies dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien in einem Briefe mit, in dem es heißt:

„Ich weiß es und ich bin stolz darauf, daß ich diese ernste Auszeichnung lediglich der allgegenwärtigen Anerkennung der guten Leistungen meines braven Landwehrcorps zu verdanken habe, das treue Wacht hält an der Wache unserer lieben Heimatprovinz Schlesien.“

Da zogen sie alle wieder die Hände zurecht. Bis dann einer sagte: „Der Doniol kam's am besten, Hochwürden.“

„Ja, ja, der Doniol.“ stieß es längs des Schützengrabens.

Da bekam denn der Doniol die Mundharmonika, schaltete ein paar mal Holz über die Lippen, legte an und spielte kelle, kelle eine betwackelte Weise, eine frohe. Dann noch eine. Und dann wieder eine. Aber diese dritte hatte lange Töne. Es muß was vom Abschiednehmen und vom Nichtwiederkommen gemeint sein, und der Doniol brachte die stille Wehmut in den einzelnen Tönen weiserhaft aus dem armenigen Stücken Holz heraus.

So leise waren die Töne, daß man sie ganz gewiß nicht in dem etwa einen Kilometer entfernten Schützengrabens hören konnte, wo sich der Feind verbissen hatte. Und wenn er's auch gehört hätte, was hätte dran gelegen? Hutten wir ihm die eigene unverdrossene Zuversicht bezeugen können als mit dieser wachen Mundharmonika?

„So, ist noch ein lustig's, sagt der Pfarrer. Und da kam auch schon ein Sandler vom Doniol herangeholt.“

„A“, hobte einer, als der Sandler fertig war.

„Barum An?“ sagte der Pfarrer, „war der Sandler vielleicht schlacht?“

„Nein, nicht der Sandler, Hochwürden“, sagte er verlegen, „aber die Füß.“

„Ja, ja, die Füße werden arg geschwollen von dem tagelangen Liegen in der Schützengrabens. Aber wißt ihr denn immer, wie wir's als

Proklamierung des Belagerungszustandes für den Bereich des 1. Armeekorps.

Berlin, 5. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Gleich nach Beginn des Krieges wurde die Festung Königsberg auf Grund des Kriegszustandes der Belagerungszustand abhängig und die politischen Vereine geschlossen. Jetzt ist für den ganzen Bereich des ersten Armeekorps der Belagerungszustand proklamiert.

Der Zusammenbruch Serbiens.

Die Besieger von Belgrad. — Rückzug gefocht.

WTB. Wien, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 4. Dezember. Die Besieger von Belgrad sind in feierlicher Weise. Der Serbische unserer Kräfte geht am nördlichen Ende der Front kam plos vorwärts, wobei gegen 300 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Belgrad und südwestlich von Kranjelom stellen sich dem Vorbringen unserer Truppen starke feindliche Kräfte entgegen, welche heftige Angriffe, die insgesamt abgewiesen wurden, versuchten, den Rückzug der serbischen Armeen zu decken.

Eine Ehrung des Besiegers der Serben.

WTB. Prag, 5. Dez. (Nichtamtlich.) rechts- und staatsministeriellische Fakultät in Universität Prag hat einstimmig beschlossen, dem Feldzeugmeister Pollok, dem reichsten Kommandanten der Balkanfront, in dankbarer Bewunderung das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Die Türkei im Kriege. Neue Erfolge gegen die Russen.

WTB. Konstantinopel, 5. Dezember (Nichtamtlich.) Mitteilung aus dem Hauptquartier: Unsere Truppen haben in der Gegend am Tschorak und bei Adschara alle Tage neue Erfolge. In nördlicher Richtung vorgehend sind sie in Adschara eingedrungen und südlich von Batana vorgeht. Südwärts vorgehend gelangten sie in die Gegend von Ardahan. Bei einem Kampfe westlich von Ardahan erbeuteten sie mit anderen Waffen ein Raketenabwehr. Zu Russen gingen an Ardahan zurück.

Das bedrohte Ägypten.

WTB. Konstantinopel, 5. Dezember (Nichtamtlich.) „Zalvir-Befier“ erfährt, der englische General Wingate-Paich, der jüngst in Ägypten eingetroffen sei, sei nach den Sudan entsandt worden, um eine gegen die Engländer gerichtete Aufstandsbeziehung zu unterdrücken. Infolge der Ausdehnung dieser Bewegung habe England beschloffen, auf 14 000 Mann dort hin zu entsenden. Dasselbe Blatt stellt fest, daß in Ägypten keine indischen Truppen vorhanden seien, da England sie entfernt habe, weil sie sich weigerten, gegen den Araber Krieg zu führen.

Bevorstehende griechische Flottenmanöver.

WTB. Konstantinopel, 5. Dezember (Nichtamtlich.) Der „Tanin“ hört, daß die ganze griechische Flotte Mitte Dezember griechische Flottenmanöver abhalten werde, um die

Der Feldpfarrer.

Die „Kön. Ztg.“ veröffentlicht nachfolgende Schilderung vom Wirken eines bayerischen Landpfarrers im Felde.

Ich war draußen auf den Feldern von Verdun. Und wenn ich dort auch nur die Feder hat des Schreibgewehrs ins Vaterland zu schalten hatte, ich war doch dabei und habe dem Mann, von dem ich spreche, stille zugesehen bei seiner früh-frei-kommenen Hilfsarbeit. Es war ein bayerischer Landpfarrer.

Wer kam nach zwei Tagen, als den Leuten in den Schützengräben vorn die Zeit arg langlich wurde, so um die Dämmerung herum zu leben? Wer würde mit unterirdischen Jubel die große Paraderband ein dinstendmal und mehr gedrückt so daß sie ihm trotz ihres möglichen bäntrischen Konstitution wehretan haben muß? Wer sollte dort aus unergründlichen janderischen Jigaren, Agarriten, Kantabak? Wer baute in der anderen Taste ganze Schokoladepakete? Wer konnte, als er längst alle Taktchen ausgekratzt hatte, eine nie verlegende Menge von Getreideleuten, Scherzen und niedlichen Nüchternen aus?

Keine überflüssigen selbstverständlichen für diese schlachten Feldsoldaten. Und noch weniger solche mit zweifelhaftem Einschlag. Sondern erdewachene Fröhlichkeit, die jeden lachen oder mündelnd doch lacheln machte. Jehen, der in den Schützengräben oft tagelang eingekerkelt, die ein Wähelein und eine fernige Aufbebung so bitter nötig hatten wie das tägliche Brot. Wer, frage ich, hat mit lustiger

WTB. Berlin, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 4. Dezember mittags: In den Karpaten, in Westgalizien und in Südpolen verlief der gestrige Tag im allgemeinen ruhig. Die Kämpfe in Nordpolen dauern fort.

meinsame Verwendung großer und kleiner Schiffe zu üben. „Laskow-Efflar“ meldet große griechische Truppenzusammenziehungen an der bulgarischen Grenze und bei Janina.

Der Landsturm.

WTB. Berlin, 4. Dez. (Anflich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, wodurch der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung...

Verurteilung wegen Spionage.

WTB. Leipzig, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vermittels des Spionagevertrags gegen den Handlungsgehilfen Joh. Bischoff, den Handlungsgehilfen Paul Kreide, den Handwerker Otto Kahle und den Kaufmann Franz Fischer, sämtlich aus Berlin, wegen verdächtigem Verrats militärischer Geheimnisse und anderer Straftaten. Der Angeklagte Kahle saß bei der Firma Mittler u. Sohn in Berlin, wo er in Stellung war, drei Pläne der deutschen Schiffe „Großer Kurfürst“ und „Magdeburg“...

WTB. Leipzig, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Das Reichsgericht verurteilte den Angeklagten Bischoff wegen verdächtigem Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Gefängnis, Kahle wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis und Kreide wegen Unterlassung der Anzeige des von Bischoff geplanten Verrats zu drei Monaten Gefängnis. Fischer wurde freigesprochen. Das Gericht hat angenommen, daß es sich bei diesen Plänen nicht um geheimzuhaltende Gegenstände handelte. Bischoff wurde bestraft, weil er glaubte, daß die Pläne geheimzuhaltende Gegenstände seien.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Die Freie Kommission des Reichstags.

WTB. Berlin, 4. Dez. (Anflich.) Die Freie Kommission des Reichstags, die am 1. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 10 1/2 Uhr abends, am 2. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 2 1/2 Uhr nachmittags und am 3. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends getagt hat, hat nahezu alle durch den Krieg angelegten Fragen sozialer, wirtschaftlicher und innerpolitischer Art in den Kreis ihrer Erörterungen gezogen.

An der Hand der dem Reichstage vorgelegten Druckschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges sind...

noch, als wir auf dem abfahrenden Provinzialwagen saßen, verandert waren stand und sagte: „Jetzt hab ich mich immer h'kommen, was mehr ist, das Land oder das Feld?“

„Im, warum, Vordurcher?“

„Weil ich gern wissen möchte, ob ich hinauf- rückt oder runter- rückt bin, als ich aus einem Dondharrer ein Feldharrer werd'n bin.“

„Sinnhaftig rückt's, Herr Harzer, Feld ist mehr als Sand!“ riefen wir ihm zu, indes der Wagen anging.

Einen Tag später haben wir in der Bahn einen leichtverwundeten Soldaten getroffen, der war in einem Dorfe zu Hause, das an die Harzer unseres Harztes angrenzte. Dem Soldaten erzählten wir einiges, was wir von dem Feldharrer Keller gefahren hatten.

Da hat der von der Stadtbürgergemeinde große Augen gemacht und zweifelnd gesagt: „Nun, nun, nach 17's hoch mit der Harzer Keller, den wo ich mein.“

„Warum denn nicht?“

„Weil der ein freier Harzer is und es sehr genau nimmt mit der Frömmigkeit in seiner G'mein.“

„Wo ist der Harzer, den Sie meinen, der nicht ins Feld gerückt?“

„Ja, das sag, aber i kann mir halt gar net denken, daß der jetzt Lust haben sollt, zu solchem Spassharrn.“

„Wo ja, der hat sich's nicht denken können, weil er ihn immer nur in der Armee, nie im Feld gesehen hat, den Feldharrer Keller. Weil er nach nicht wußte, daß die rechtverwandene Religion ein weisses Damm hat. Es war derselbe Harzer, der nach dem Krieg wieder streng sein...

zunächst diese, sodann aber auch allgemeine Fragen der inneren Politik eingehend erörtert werden. Die Kommission hat im Einklang mit der Reichsleitung beschlossen, den gesamten Inhalt der Beratungen durchaus vertraulich zu behandeln, in dessen die Gebiete, die behandelt werden, bekannt zu geben. Demgemäß kann nachstehendes über die Kommissionsverhandlungen mitgeteilt werden:

Von Fragen wirtschaftlicher Art sind die folgenden erörtert worden: Der Erfolg des Ausführungsvertrags und die Handhabung der Ausnahmestellung von Waren, die Beschaffung von Futtermitteln, Antifäule im allgemeinen, Beschaffung von Rohstoffen und Rohmaterialien in den besetzten Gebieten, Befreiung von Preisverordnungen und Regelung des Preisverhandels, die Einfuhr der Getreideverteilung, Maßnahmen gegen ausländische Unternehmungen im Inlande, Festlegung von Höchstpreisen für Nahrungsmittel und für Rohstoffe, die für militärische Zwecke von Bedeutung sind, wie z. B. Wolle und Metalle, Verwaltungsmäßigkeiten wirtschaftlicher Art gegenüber dem Auslande, die Lage der Hausbesitzer und Wohnstätten zu ihrem Schutz, insbesondere die Erleichterung von Einigungsanträgen für die Beziehungen zwischen Mietern und Vermietern, Hypothekengläubigern und Hypothekenschaubnern, sowie die Lage der Zuckerindustrie.

Auf sozialem Gebiete wurde behandelt die Unterstützung der Familien der Krieger sowie der Familien der im Auslande zurückgehaltenen Zivilgefangenen, die Kultivierung der Moore und Hochlandgebiete, die Arbeitsverhältnisse der Schanz- und Festungsarbeiter. Im Hinblick auf die Erleichterungen zu dem im Etat vorgesehenen Fonds von 200 Millionen Mark wurde die Frage der Erwerbslosen-Fürsorge und der Wohnhilfe während des Krieges eingehend erörtert.

Endlich nahmen einen breiten Raum die Erörterungen über die Verpflegung und Behandlung der Krieger- und Zivilgefangenen in Deutschland, die Vergeltungsmaßnahmen gegenüber der Behandlung der Deutschen im Auslande, die Fürsorge für die Flüchtlinge aus Ostpreußen und Elßaß-Lothringen, die Militärerziehung, die Verpflegung der Truppen auf den Eisenbahntransporten, die Einsetzung einer Kommission aus Vertretern neutraler Staaten zur Untersuchung der Verhältnisse in den Gefangenenlagern, die Fürsorge für die Verwundeten, Behandlung der Lazarettzüge, die Behandlung der Norddeutschen, Polen und Elßaß-Lothringer, die Befreiung von Einjährig-Freiwilligen jüdischen Glaubens aus Reserveoffizieren, die Handhabung der Pressur und die Aufrechterhaltung des Kriegszustandes während der Dauer des Krieges, insbesondere die Frage der rechtlichen Grundlagen hierfür.

Endlich wurde die Frage angeregt, ob das Mandat Wetterl's durch seine Erklärungen in der feindlichen Presse als erledigt angesehen sei.

Im Anschluß an die Rede des Reichsanwalters am 2. Dezember wurden die Folgen, die das einmütige Zusammenstehen des ganzen Volkes auf innerpolitischen Gebiete zeitigen würde, von einer Reihe von Rednern und dem Stellvertreter des Reichsanwalters erörtert.

□ Berlin, 5. Dez. (Bon uni. Berl. Bur.) Gestern fand hier eine allgemeine Studenterversammlung statt, um eine gemeinsame soziale Hilfsarbeit der Berliner Studenten in die Wege zu leiten. Die Hauptrede des Abends hielt Adolf v. Hornack, der die Studenten zur sozialen Arbeit aufrief.

□ Berlin, 5. Dez. (Bon uni. Berl. Bur.) Die Sozialdemokratie hatte zum näch-

sten Dienstag öffentliche Versammlungen geplant. Diese Versammlungen sind verboten worden.

Kleine Kriegszeitung.

Die Bekämpfung der feindlichen Flieger.

Man, Ein junger Berliner Kriegsveteran, der mit seinem Artillerieregiment in der Nähe von Opatowitz, berichtet über die Tätigkeit der feindlichen Flieger und ihre Bekämpfung folgendes:

Wir liegen hier vor P. . . nun schon geraume Zeit und haben uns in der Batterie, da der Kampf wohl so schnell nicht entstehen wird, häuslich eingerichtet. Das an die Rasenspitze eingebaut, sind wir in dem Schutze und vorant eigent- lich schon die richtigen Regenwälder geworden. Aber wie haben unseren guten Humor behalten und behalten noch wie vor die Ruhe. Die Ver- pflegung ist ausgezeichnet und wir können eigent- lich kaum über etwas klagen. Die Franzosen schies- sen ausgedehnt, da ihnen das gesamte Gelände in netztlich bekannt ist, aber seitdem wir systema- tisch alle Einschlepppunkte beseitigt haben, funkten die Welta mitunter Hundstung in der Welt- geschichte herum, ohne uns zu finden. Schließlich haben sie uns, als sie anfangs trotz aller Ranti- lantententendenz keine Erfolge erzielten, und die Flieger auf den Feld geschick. Diese Herren waren im Anfang ein wenig lässig, aber wir haben bald ein Mittel gefunden, das ihnen das Wieder- kommen verleidete. Die französischen und eng- lischen Flugzeuge, meist sehr große Doppeldecker oder kleine Eindecker, die zur Anfertigung der feindlichen Kräfte über unseren Stellungen kreuzten, funktionierten durch Bombenwürfe usw. ganz gehörig. Wiederholt haben wir z. B. unsere Feuer- schützarten aufgehen müssen, weil die Flieger senk- recht über uns kreuzten und ab und zu uns durch einen „Schuß aus den Lüften“ erschreckten. Das In- sultierendes auf die Apparate ist nicht sehr wirk- sam, da die Maschinen sich durchweg in ge- drosselter Höhe halten, die für Geschützfeuer un- erreichbar sind. Schließlich, als uns die Tätigkeit der Herren in der Luft da oben zu lästig wurde, arbei- teten wir mit Handbügeln und nun haben wir uns Ruhe vor den Herren verschafft. Gedächtnis er- lösen gegen 2 Uhr nachmittags die feindlichen Flieger, um uns guten Tag zu sagen. Mitunter waren es drei, manchmal aber auch vier. Wir hatten unsere Geschütze in Stellung gebracht und als der erste, ein nährlicher Doppeldecker, in Schuß- weite war, funktionierten wir los. Nach dem dritten Schuß hatten wir ihn. Der Apparat schwankte einen Augenblick und schob dann, sich umwälzende Weise überhöhen zu Boden. Natürlich waren die beiden Insassen tot. Eine halbe Stunde später mußte der zweite feindliche Apparat daran glauben. Der hauptsächlich in Regen getroffen wurde und gegen Abend der Dämmerung der dritte. Es war ein englischer Doppeldecker, dem ein Schrapnellstück den Propeller weggerissen hatte. Das Flugzeug lan- dete notgedrungen dicht hinter unseren Stellungen. Als wir hinhinwaten, um die Insassen festzunehmen, fanden wir nur zwei Leichen. Die beiden Flieger hatten sich, um der Gefangennahme zu entgehen, selbst getötet. Reibens hatte der Apparat eine interessante Einrichtung. Hinter der unteren Trag- fläche fanden wir eine Kastenwand, auf der auf der einen Seite unter bestimmten Umständen das Kreuz, auf der anderen die französische Flagge an- gebracht war. Durch einen Schuß konnte der Flieger nach Belieben die Zeichen wechseln. Am nächsten Vormittag konnten wir noch vier Flieger erlegen, eine Leistung, auf die wir nicht schlecht stolz sind. Jedenfalls haben wir dem Gegner ge- genüber Respekt eingeflößt, da in den letzten Tagen feindliche Flugzeuge sich nicht mehr haben sehen lassen.

Mannheim.

Der Dank unserer Krieger an die strickenden Mädchen.

Ein hübsche Schülerin erhielt ein besonderes Dankschreiben aus dem Felde:

Liebe kleine Spenderin! Dein Name fand im Strumpf ich dein

— Montag, 14. (Kleine Briefe). (B) „Der Herr Senator“. Anfang 8 Uhr.

Am neuen Theater: Sonntag, 6. Dez. „Schneider-Widder“. Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 8. Dez. „Königsfänger“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 13. Dez. „Zum ersten Male: „Klein Eva“. Anfang 8 Uhr.

Vorpreparieren: a) Overtur usw. 15. Dez. „Die Leiden Schützen“. (Nicht anstündlich). — 16. „Der Waldschütz“. — 17. „Jubel“. (Nicht anstündlich). — 18. „Schon wieder ein 16. Dezember: „König“. (Nicht anstündlich). — 19. „König“. (Nicht anstündlich). — 20. „König“. (Nicht anstündlich).

Verein für Klassische Kirchenmusik. Wir machen unsere Leser auf das im Interaten- teil angezeigte, am 15. d. Mts. stattfindende „Klassische Kirchenmusik“ des Vereins für Klassische Kirchenmusik besonders aufmerksam. Die Namen der Solisten und des neuen Leiters, des aus geschätzten gemischten Chores von 80 Stimmen verbürgten den Beherr- schein des Konzerts einen hohen künstlerischen Ge- nuss. Sämtliche Nummern des gediegenen Pro- gramms, welches in den Vorderausstellungen aus- gezeichnet ist, sind dem Grusse der Zeit entsprechend ausgewählt. Die Aufnahme der Einzelstücke ermöglicht auch den Beobachtenden den Ge- nuss des Konzerts. Der Vereinsvorstand hat einen Teil der Plätze im Saal der Kirche ver- wandelt und Mitglieder bestimmter Kategorien zur Verfügung gestellt. Wir richten auf den guten Zweck des Konzerts ist ein zahlreicher Be- such sehr erwünscht.

Du hast fürs rote Kreuz gestrickt, Und einen Landstürmann besüßet, Dein edler Sinn schätz' ich sehr, Ich opfere gerne Gut und Blut Für das geliebte Vaterland. Das schwebt ich Dir mit Herz und Hand, Und lehnen wir dann feigrecht beim, Dann löst ich mein Versprechen ein, Verschuld' meinen Dank zu sagen, Du hast auch dazu beigetragen. Doch jetzt heißt's „Vorwärts!“ nicht zurück, Der tapfere Landstürmann Paul Schmidt.

Winter froh und munter, Die Mannener gehn nicht unter.

Automobile für den freiwilligen Kriegsdienst.

Die Freiwilligen Automobil-Kolonnen des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klub e. V., Sitz München, die seit Beginn des Krieges bei den Etappen-Stationen der deutschen Armee tätig sind und sowohl durch Verwundetentrans- porte wie Beförderung von Liebesgaben usw. zu den kämpfenden Truppen außerordentlich viel Gutes leisten, werden bei der einrückenden Kälte besonders stark in Anspruch genommen und sind daher Anmeldungen für den freiwilli- gen Stationsdienst im Westen und Osten jetzt besonders erwünscht. Gebrauch werden freie Last-, Geschäfts- und Personenautomobile. Gewährt wird freier Benzin, Ersatzteile, Verpflegung und Unterkunft, sowie einseitige Begleitung für Fahrer und Begleiter bezw. Chauffeur. Die Einstellungen in den Dienst erfolgen am 1. und 15. des Monats. Baldige Anmeldungen sind erbeten an die Geschäftsstelle der Freiwilligen Automobil-Kolonnen des Adg. D. A. K., Direktor F. Paul, Berlin W. 9, Rinkstraße 25, Fernruf: Amt Rosenhof 2489, Telegramm-Adresse: Adorfreiwillige.

Illustrierte Sonder-Kriegsausgaben des Mannheimer General-Anzeigers.

Badische Neuzeit Nachrichten.

Die schon in früheren Nummern unserer Zei- tung mitgeteilt, werden wir von sämtlichen während des Krieges erscheinenden Ausgaben des Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neuzeit Nachrichten, illustrierte Sonderausgabe auf besserem, holzfreiem und daher dauerhaftem Pa- pier herstellen und sie monatweise zur Verle- dung bringen. Jeder Monatsmappe werden zwei Heftige, resp. eine Heftige Beilage bei- gefügt, enthaltend in Tiefdruck ausge- führt Abbildungen von den Kriegshauptkämpfen und den ver- schiedenen mit dem Kriege in Verbindung stehenden Einrich- tungen.

Der Gedanke der Herausgabe eines solchen Tagesgeschichtswerkes des Krieges hat in weiten Kreisen der Bürgerschaft lebhafteste Zustimmung und freundliche Aufnahme gefunden, wie der Eingang der zahlreichen Bestellungen beweist.

Die Bearbeitungen für die Herausgabe dieses Tagesgeschichtswerkes des Krieges sind nunmehr beendet, jedoch mit dem Druck begonnen werden kann. Die Monatsmappe wird nach der Beih- nachsten zur Verfügung gelangen; sie enthält in Nr. 1 eine übersichtliche Darstellung aller Ereigni- nisse von der Einnahme des österreichischen Thronfolgerspaars in Serajewo bis zur Kriegs- erklärung Österreich-Ungarns an Serbien. Die übrigen Nummern enthalten das gesamte um- fangreiche und interessante, von unserer Zeitung

Mannheimer Kunstverein. Auf die Ausstellung von Werken Mannheimer Künstler sei nochmals ver- wiesen. Im Laufe der kommenden Woche wer- den einige Bilder ausgewechselt. Verkauft wurden: 8 Radierungen von Ernst Kirchner, 1 Radierung von Richard Waldhuf und eine Zeichnung von Carl Dillinger. Der Erlös aus dem Verkauf von 5 Radierungen und der Zeichnung von Carl Dillinger ist von den Künstlern für die Kriegsfürsorge gespendet worden.

Auf der Ausstellung der Werke für die Weihnachtserhebung des Kunst- Vereins, welche am 11. Dezember, nachmit- tags 4 Uhr stattfindet, sei gleichfalls aufmerk- sam gemacht.

Waldhof (Kirchenkonzert). Am Sonntag, den 6. Dezember abends 8 Uhr findet in der Pauluskirche in Waldhof ein Kirchenkonzert statt, dessen Reinertrag für die Kriegsfürsorge bestimmt ist. Ihre Mitwei- sungen haben angelegt: Frau M. A. Peters, (Sopran), Fräulein Schützheim (Violine), Herr Schenkel (Orgel).

Groß- Hof- und National- theater Mannheim.

Der Traum, ein Leben. Das Leben — ein Traum. An tausend und aber tausend Weisheiten leben wir das alte Wort neue Wahrheit werden. Denn was lebten sie anderes, diese Ungeliebten, Kamenlosen, die ihre Jugend der Schmat opferten, als die Flüchtling-

MARGIVUM

vom 26. Juli bis Ende August veröffentlichte Kriegsmaterial.

Um es unseren Lesern zu ermöglichen, sich ein eigenes Urteil zu bilden über die Art und Ausföhrung unserer Sonder-Kriegsausgaben haben wir der heutigen Nummer unseres Blattes eine Textprobennummer dieses Kriegswerkes, sowie eine illustrierte, in Tiefdruck ausgeföhrte Beilage beigelegt.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Beurteilung des Werkes aufgrund dieser Probebogen eine sehr günstige ist und sehen wir weiteren Bestellungen unter Vorlegung der ebenfalls dieser Nummer beiliegenden Bestellkarte gerne entgegen. Diese Karte kann entweder durch die Post oder durch unsere Zeitungsträgerinnen an uns gesandt werden. Auch alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Alles Weitere ist aus der in dieser Nummer im Inseratenteil enthaltenen Anzeige ersichtlich.

Der Preis des Werkes beläuft sich auf M. 2.— pro Monat für alle bis 12. Dezember einlaufenden Bestellungen; für die nach diesem Tage eingehenden Bestellungen erhöht er sich auf M. 3.— pro Monat.

Wer also Interesse hat an dem Werk, der möge es umgehend bestellen, falls dies noch nicht erfolgt sein sollte. Wir sind überzeugt, daß dieses Tagegeschichtswerk des Krieges auch unseren heimkehrenden Kriegern eine sehr willkommenen Gabe sein wird. Für Weihnachtsgedächtnisse dürfte es sich in ganz besonders hervorragender Weise eignen.

Verlag des General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 5. Dezember 1914.

Aus der Stadtrats Sitzung vom 3. Dezember 1914.

Der Präsidents für das Vaterland sind gestorben: 1. Nigig Walter, Professor an der Elisabethschule, 2. Sautter Karl, Wagenführer, 3. Hügel Karl, Wagenführer, 4. Hügel Franz, Straßenbahnkassierer, 5. Frisch Emil, Reparaturarbeiter beim Straßenbahnamt, 6. Groß Emil, Reparaturarbeiter beim Straßenbahnamt, 7. Hellner Gustav, Arbeiter beim Maschinenamt, 8. Bog August, Metzger beim Schlachthof und 9. Walter Wilhelm, Bauaufseher beim Hochbauamt. Der Stadtrat wird den Bekannten ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Es ist beabsichtigt, die durch den Krieg schon entstandenen und voraussichtlich bis Ende Juni 1915 noch existierenden besonderen gemeindlichen Aufwendungen durch ein Aufsehen im Rahmen von 7 Millionen Mark zu decken. Wegen der Bedingungen dieser Kriegsanleihe erfolgt zunächst Vorlage an Groß- Ministerium des Innern.

In der Frage der Aufhebung der Vorleserklaffen an der Viselottenschule wird die Entscheidung bis nach Beendigung des Krieges zurückgestellt. Von der Aufhebung auf den Anfang des nächsten Schuljahres (September 1915) wird abgesehen.

Dem Verein Wädchenhort wird zur Ermöglichung der Bezeichnung der Horzöglinge an Weihnachten ein außerordentlicher Zuschuß von 500 Mark bewilligt.

Die Badwaren-, Fleisch- und Wildpret-Verkaufsstellen u. die Gekühlte der hiesigen Wochenmärkte werden, wie alljährlich, zur Versteigerung ausgeschrieben.

Vergehen wird: Die Verletzung von 20 Stück zusehernen Kupfer für Straßenlaternen an die Firma Friedmann u. Haender hier.

Die Verletzung von 1 Gleichschiffen und einer Gleichschiffen der elektrischen Straßenbahn an die Firma Josef Bögele hier.

Die Verletzung der Schlußkante für die Dichterwegstraße an die Firma Behrlich u. Hoffmann A.-G. hier.

Dem Groß- Bezirksamt werden 3 Wirtschaftskongressgesellschaften beauftragt vorzulegen.

b. Die Verletzung von 1 Gleichschiffen und einer Gleichschiffen der elektrischen Straßenbahn an die Firma Josef Bögele hier.

c. Die Verletzung der Schlußkante für die Dichterwegstraße an die Firma Behrlich u. Hoffmann A.-G. hier.

Dem Groß- Bezirksamt werden 3 Wirtschaftskongressgesellschaften beauftragt vorzulegen.

Pfarrer Traub: Das Kriegserlebnis.

Die schlichte Würde war der Grundton des geistigen Kaiserlichen Vortrages. Und wer einen jenseitigen Ton zu hören meinte, der konnte eben diese schlichte Würde hören, und konnte sie vor allem nicht als Nebenbestand des Redners, Pfarrer Traub, sondern als Bestandteil des Themas „Das Kriegserlebnis“ überaus man hatte, kühnliche Kräfte sah er, mit Wunden in den Gesichtsläufen, seine jungen, alte gediente Mannschaften, ohne Tränen, auch die Frauen, die vielschick zum letzten Mal die Hand drückten, hatten keine Tränen. Das ist der Geist, der auch aus den Worten des Kampfers sprach: „Dieses Deutschland kann man nicht überleben“, das ist schlichte Würde. Wir können sie auch von dem Generalstab lernen, der in all den Jahren gearbeitet hat, nicht darauf bedacht, ob sich die Arbeit lohnen werde, nicht um des Ruhmes, sondern um um der Sache willen. Und die wie nicht des Ruhmes Reden trugen diesen, wir mühen uns verpielt zu fühlen, auch so etwas zu leisten, das wir in die Worte fassen können: schlichte einfache Würde. In allem, wie wir in Beziehung zur Welt stehen, sollten wir eine einfache Sprache lernen, die ruhig und würdig ist, wie die Sprache der Soldaten, der jetzt einzig maßgebenden, ungeachtet dessen, was über uns gelogen wird. Die Wahrheit wird sich immer durchsetzen, und für sie müssen wir Partei ergreifen. Nicht teilhabendes Beiseitstehen paßt in unsere Zeit, und Partei ergreifen verbindet sich ganz gut mit Gerechtigkeit. Würdevoll, was über diese Zeit ruhig hinüber, mitten drin stehend, dürfen wir diesen Krieg nur erleben. Neben diesem müssen wir Lehren lernen, auch vor den Feinden. Nachdem sie uns Barbaren nennen, es braucht uns nicht zu kümmern. Wir sind auch Freunde der Bücher, wir schätzen die Kunst, aber ein Tropfen rollendes Blut eines Menschenlebens ist denn doch mehr wert als der größte Holant unter Schutz. Die Feigheit der Franzosen allerdings, Werte wie die Kathedrale von Reims in der Erkenntnis unseres Kampfes als Ausgangspunkt militärischer Operationen zu machen, liegt uns fern. Es ist vielmehr vorzuziehen, auf dem kulturgedüngten Boden Europas allerlei Fremde und wilde Völker auf deutsches Blut einbauen zu lassen.

Es mag sein, daß eine Zeit kommt, wo wir Deutschen vereint leben, und manche möchten schon jetzt einer späteren Kultur Brücken schlagen. Aber haben wir nicht genügend Weisheit für Jahrzehnte? Haben wir nicht eine Philosophie, die uns das Höchste, den Staatsgedanken, einen nationalen Begriff lehrt, haben wir nicht Pesting, Herder, Schiller, Goethe, Walter u. v. Vogelweide, das Aibelungenlied? Wer kam sie? Und dann haben wir einen Bundesgenossen, haben die Schweiz, Schweden und Norwegen; können wir uns nicht in ihr geistiges Leben vertiefen? Wir dürfen uns freuen, wenn das deutsche Volk wieder an seine heiligen Quellen geführt wird. So das gleiche in der Kunst. Deutschland ist zweifellos ethisch und ästhetisch geübter als seine Nachbarn im West und Ost. Doch wiederum dürfen wir unsere Freude nicht unterdrücken, das Maßland von 1914 ist nicht das von ehemals, Frankreich hat gelernt, doch uns verblendet und Belgien war nie ein Volk sich selbst. So haben wir nur einen Tag, die über dem Kanal. Englands Standpunkt ist seit Jahrhunderten derselbe, was ihm nicht läßt es leben, läßt es verderben. Und ihm müssen wir zeigen jene schlichte Würde, die kein Schicksal sein wird. Und unsere Herzen brauchen, die den feindlichen Boden im Tode küßten, sie werden von uns nur einen gongen Frieden und unsere Pflicht zu durchhalten.

(Der Schluß dieses Berichtes erscheint infolge Raummangels heute Abend.)

Weg zum Rubin eröffnet, bis zu jenem fast schwindelhaften Gang auf den Grat des Passes, das allein ihm den Mut erhalten kann und dem in ständigen Augenblicke lähmend seine Seele ankämpft. Ein dieser Gedanken läßt diese Entloftung; wie von der ersten Schuld die Reize der folgenden unauflöslich sich forterde bis zur Vernichtung jedes heiligen Danks. Wundervoll beruhigend und verändernd schließt sie sich ab; mit jener Erkenntnis, die Grillparzers Lieblingsgedanke war; aber aller Begehrtheit nach irdischer Größe hebt der Frieden und die Reinheit der Seele.

Als ein Märchen aus fernem Osten ziehen die Bilder dieses Dramas vorüber, dunkel, voll Verbrechen, wie sie nur der Orient kennt (wie sehr gehört Rußland zum Orient), voll Pracht und Glanz, in ungeschwächter Wärme der allsehenden Seele des Orients, die doch der Leidenschaft eines zukunftsreichen Traumes verwandt ist. Und wir befinden uns doch mitten in dieser Fremde, daß aus deutscher Lebensanschauung allein dies Stück so herauszuheben konnte wie es wurde: ein Zeugnis des ständigen Fortschritts der Macht der Wahrheit und der Schlichtheit, des deutschen Volkcharakters — den so rein außer den Hochzeiten der Geschichte wie der unfrigen nur die launere Seele eines wahren Dichters singelt. Und vor uns steigt aus dem vordringlichen Bild die erste klare, schlichte und tiefe Persönlichkeit Grillparzers auf, der ein großer, ganz großer Dramatiker und ein tiefer psychologischer Denker und doch immer ein Dichter und von der Reinheit und Ursprünglichkeit eines Kindes war, der Kant's Lebensanschauung und seine Augen lehte, die „moralische Bestimmung im Kampf“ ist.

Dem Theater sei Dank, daß es dieses antwortenden deutschen Dichters gedocht hat, Dank auch für

Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet

Gausführer Emil Fürner, Leutnant der Landwehr im Landwehr-Regiment Nr. 40.

* Ordensverleihungen. Der Großherzog hat — dem Staatsanzeiger zufolge — dem Fürsten zu Leiningen das Ritterkreuz des militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens, dem Major Ernst Basseremann, Adjutanten des Militärkommandeurs der Provinz Antwerpen, das Ritterkreuz mit Schwertern des Ordens Verthold I. und dem Kommandanten des Unterseebootes „M 28“ Kapitänleutnant Freiherrn von Berchem das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen verliehen.

* Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe. Die Sprechstunden finden während der Kriegszeit täglich von 3-4 Uhr im Hause Prinz Wilhelmstraße 6 statt.

* Kartoffelverkauf durch die Stadtgemeinde. Von Montag, den 7. Dezember ab werden die städtischen Kartoffelvorräte zum Verkauf gebracht. Zeit und Ort der Kartoffelabgabe, sowie der Verkaufspreis ist aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer ersichtlich.

Letzte Meldungen. Die Kriegslage im Westen.

Zurückziehung der Senegalneger aus Nordfrankreich.

□ Berlin, 5. Dez. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Mailand wird berichtet, daß an der Goldküste 2000 Senegalneger eingetroffen sind, die aus Nordfrankreich zurückgezogen werden mußten, weil das Klima sich für sie als unerträglich erwiesen hatte, und sie in letzter Zeit in Massen dahinstarben.

Feindliche Flieger bei Freiburg.

* Karlsruhe, 5. Dez. (Priv.-Tel.) Bei Freiburg warfen gestern mittag feindliche Flieger Bomben ab, angeblich 4. Aufscheinend haben sie es auf einen Bahnübergang abgesehen.

Die Verurteilung deutscher Ärzte und Krankenschwestern in Paris.

□ Berlin, 5. Dez. (Von unj. Berl. Bur.) Nach privater Meldung aus Paris erhofft die Verteidigung der verurteilten Ärzte und Krankenschwestern im Revisionsverfahren wenigstens einen Teilerfolg aus der Verbollständigung der früher entlassenen Auslagen. Die behauptenden Zeugen, welche das sogen. „Sektgelage“ der deutschen Ärzte in der Schloßkellerei mit angelesen haben wollen, sind, wie es heißt, schwankend geworden. Innerhalb der Pariser medizinischen Akademie fanden die verurteilten deutschen Kollegen eine diskrete Unterstützung, aber ein herabgesetztes Vorgehen beim Justizminister ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Mißtrauen gegen die englische Admiralität.

WTB. Kopenhagen, 5. Dezbr. (Richtamtlich.) „Nationaltidende“ meldet aus London: Presse und Publikum bekunden eine große Mißstimmung darüber, daß die Admiralität den Untergang des Zminschiffs

die Nähe, die es ihm gemeldet hat. Am meisten lästeten sie die farbenprächtige, ganz aus dem Geist der Romantik gestalteten Bilder; fremder lästeten sich in der idealen edelsten Sphäre des herrlichen frei strömenden verführigen Trostes und in der Schelmheit des Traums mit dem Engländern und Beschwingten, dem Nationalen und Selbstverwirren von Gehalten und Gefühlen, Gefühlen und Wollen die Schaupielerei. Und ihrem Leiter vermag sich die Möglichkeit der Zielgeringen, die mit dem Ende der Äste gemeintem zusammenzufallen, fast durcheinander, zu meist auch die der keinen Abkühlungen, die die Wirtale des Traumes befragen, die Körperlos hufschende Flüchtigkeit vieler seiner Bilder.

Sandsteine Wirklichkeit und nicht selten hoarisch werdendes Pathos beherrschten zu einseitig das Spiel, selbst bei dem ganz schlichten natürlichen Schluß, über dem die Keuschheit eines jungen Morgens sich dreht.

Trotzdem gelang es im Gange die Spannung des Handes bis zum Ende zu erhalten und es für den tiefen Sinn des Werkes zu ergreifen. Adlers Nation, zu gleichmäßig angelegt, um sich zu dem Erzählweise des Endes zu entwickeln, aber gelidht in der Anpassung an den Augenblick und die verschiedenartigen Stimmungswandlungen, die milde, gütige und warmherzige Mirza Schüllein Margarethe Adierig die unpassive Prinzessin Aram Hummelis und Godebs gebaltener, von überlegenem Ernst ertragener König Garrison als Schwaumtrag in Wort und Geiste zu Hart auf und wirkte als Dämon nur am Ende, wo er zum Prinzip des Bösen und zu einem zweiten Reibhito emporzuwachen hat) hatten von den Darstellern an dieser Wirkung besonders weentlichen Anteil.

„Audacious“ verschieben habe, der jetzt jedoch nicht mehr bestritten sei, da die deutschen Zeitungen den Unfall veröffentlichten. Wenn auch Menschenleben nicht verloren gegangen seien und der Unfall einen einzigartigen Zufall zuschreiben sei, so erzeuge das Verbrechen der Admiralität doch das große Mißtrauen und das Publikum weiß nicht, ob mehr solcher Unglücksfälle verschwiegen würden. Militärische Gründe für die Verheimlichung seien nicht vorhanden, also diene sie nur dazu, um das englische Publikum im unklaren über die Situation zu lassen.

Die englischen Verluste zur See.

WTB. London, 5. Dez. (Richtamtlich.) Die Admiralität hat eine neue Verlustliste veröffentlicht. Danach hat die Marine seit Beginn des Krieges 308 Offiziere und 703 Mann verloren, darunter 229 Offiziere und 4107 Mann tot.

Die Schlacht in Polen.

Ein russischer Bericht.

m. Köln, 5. Dez. (Priv.-Tel.) Der „Rheinischen Zeitung“ wird von der holländischen Grenze gemeldet: Die russische Grenzschutztruppe im Haag teilt den holländischen Blättern Folgendes über die Kriegshandlungen des russischen Seeres: Die Kämpfe dauern in den verschiedenen Teilen des Geländes bei Romzig fort. Betrodliche feindliche Streitkräfte, die vornehmlich im November an die östliche deutsche Front herübergebracht worden sind, eröffneten am 3. Dezember im Raum Lubomirsk-Bezryow ein Angriffsbewegung. Auf dem übrigen Teile der Front vom linken Weichselufer ist keine wesentliche Änderung zu verzeichnen. Jenseits der Karpathen haben die russischen Truppen Bartfeld besetzt und dabei 8 Offiziere und 12 Mann gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Der Fall von Belgrad.

Der Eindruck auf dem Balkan.

WTB. Sofia, 5. Dez. (Richtamtlich.) (Meldung der Agence Bulgare.) Die Nachricht von der Einnahme Belgrads durch die österreichisch-ungarischen Truppen macht in allen Kreisen der Bevölkerung Bulgariens Eindruck und gibt überall Anlaß zu Kommentaren jeder Art. Das Ereignis bildet auch den einzigen Gesprächsgegenstand in den Wandelpöngen der Sobranje.

WTB. Bukarest, 5. Dez. (Richtamtlich.) Die gesamte Presse hat die Bedeutung der Besetzung Belgrads hervor. „Biserul“ schreibt: Die Besetzung Belgrads ist vor allem ein strategischer Erfolg, weil damit die österreichisch-ungarische Armee auf dem serbischen Ufer festen Fuß gefaßt hat. Nicht zu vergessen ist der gewaltige Eindruck der Besetzung von Belgrad, daß der Widerstand der serbischen Armee im Abnehmen begriffen ist.

WTB. Konstantinopel, 5. Dezember. (Richtamtlich.) „Idom“ hebt den außerordentlichen Vorteil hervor, der sich für die Türkei und die Zentralmächte aus der Einnahme von Belgrad dadurch ergebe, daß die kürzeste Verbindung zwischen beiden Teilen auf dem Wege über Belgrad und Rischa bald wieder hergestellt werden könne.

WTB. Konstantinopel, 5. Dezember. Türkische Blätter drücken ihre Freude über den Einzug der österreichisch-ungarischen Truppen in Belgrad aus und heben die Bedeutung dieses Ereignisses hervor, das das Ende des politischen Lebens Serbien bedeute. Serbien sei der Verb einer Agitation, deren Wirkungen sich in Österreich-Ungarn und Rußland fühlbar gemacht hätten. Blätter stellen fest, daß wiederum ein Bollwerk des Dreiverbandes, insbesondere Rußlands, gefallen sei.

Bulgarien verweigert die Durchfuhr russischer Geschütze.

□ Berlin, 5. Dez. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die russische Regierung hat von der bulgarischen Regierung verlangt, daß sie 300 an der bulgarischen Grenze angekommene Kanonen von der Firma Schneider-Creuzot sowie 200 Maschinengewehre durch Bulgarien passieren lasse. Die bulgarische Regierung hat dieses Verlangen trotz verschiedener Drohungen Rußlands unter Hinweis auf seine Neutralität abgelehnt. Die Geschütze mußten schließlich nach Frankreich zurücktransportiert werden, da wegen des Eises in Archangel keine Möglichkeit besteht, sie nach Rußland zu bringen.

Aus Mannheimer Feldpostbriefen.

Humor im Schützengraben.

Bei Montauban, 3. November.

Lieber Herr A. . .

Meinem Abend war wieder große Freude... als ihr großes und kleines Vater ankam, dankt Ihnen und Ihrer Frau herzlich für die Mühe die Sie mit der reizenden Zusammenstellung hatten und für alle Arbeit, die Sie als Postbote haben...

Der böse Feind, der uns bis auf 200 Meter gegenüber liegt, macht uns bis jetzt (unbedingt) nicht allzuviel zu schaffen. Tagsüber außer etwas Artillerie und einzelnen Schützengraben mit Ruhe, nichts, besonders abends, wenn die Schützengräben weg gehen und kommen, weiß keine Schützengraben, dass gratis Feuerwerk aus Schützengraben...

In meiner Kompagnie sind etliche Leute von BBE, wie wäre es, wenn BBE denselben zu Weihnachten ein anständiges Festmahl schicken würde, nehme an, daß der Vorschlag genehmigt wird.

Die Gefilde in französisch-Österreich.

Die Gefilde wollten uns am 11. und am 12. Oktober überschauen, wurden aber immer mit heftigen Schüssen zurückgehalten. Wir hatten das Dorf in eine Richtung umgeordnet, alles verständig und mit Nachsicht zu versehen. Wir ließen den Feind bis auf 50-60 Schritt herankommen, dann aber zurück, der Feind konnte nicht schnell genug abkommen. Am Dienstag Nacht 11 Uhr, als das Geschütz zu Ende war, hatten wir uns schon gefreut, daß von unserer Kompagnie niemand verletzt wurde, da kommt eine feindliche Granate und schlägt mitten durchs Haus...

Newes, deutsches Soldatenlied. (Text von Freudenberg.) Heilig. Im Manuscript (1=114). Musical score with lyrics in German, including 'Für dich lieber Geliebter! für Robert Freudenberg! Auf einmal mit dem...' and 'Auf die deutsche Mäurer, auf die deutsche Mäurer! Auf die deutsche Mäurer! Auf die deutsche Mäurer!'

Ein Militärmarsch

Komponiert von Herrn Musikmeister Johann Heilig, Kapellmeister der Musikkapelle des 2. badischen Grenadier-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Mannheim. Der Text wurde verfaßt von Herrn Oberleutnant Freudenberg, Führer der großen Bagage der 28. Division, 14. Armekorps.

wollen sie lieber Deutsche sein, da die Franzosen die eigenen Dörfer geplündert haben. Heute habe ich die badische silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Medaille erhalten. Dieses hat mich sehr getreut und werde ich die Medaille jetzt in Ehren halten. Die Post kommt mit jedem Tage schneller. Am Sonntag, den 11. Oktober, während des Gefechtes erhielten wir unsere Postkisten. Die Zeitung vom 14. Oktober erhielt ich schon am 18. abends, schneller kann es nicht mehr gehen auf so weite Entfernung. Es werden von dort so viele Nachrichten abgefaßt, aber bis sie in die vorderen Reihen kommen sind sie meistens zusammengekommen. Bis jetzt habe ich 5 Zigaretten erhalten.

Im Allgemeinen ist keine Veränderung hier eingetreten. Wir liegen 100, 150 und unsere Kompagnie 90 Meter von den Franzosen entfernt. Es ist das rechte Kaiserfeldzeug. Morgens um 7 Uhr wurde gewöhnlich einer mit einem Zweirad herüber zu uns. Die Russen sind in Berlin! Eure Mäute ist verblüht! Euer Marsch auf Paris war nur ein Traum! Karlsruhe steht in Flammen! und dergl. mehr. Als Antwort folgt von unserer Seite ein lautes Hochgelächter. Wir sind sehr gut beschützt, die Franzosen nicht minder. Artillerie steht hinter uns und schießt über uns vor. Der einzige Umstand ist das Essen holen, hierbei haben wir schon ziemlich Schwierigkeiten gehabt. Manche Tage ist es so, dann wieder ein großer gegenläufiger Kräfteausgleich. Ihr könnt Euch denken, vier Wochen schon auf einer Stelle. Selten lassen wir uns und nicht, sonst ist derjenige, der den Kopf herausstreckt, das Opfer einer französischen Infanterielugel und genau so ist es bei ihnen. Der am längsten anhält, bleibt Sieger. Heute war der erste Frost und zwar ganz empfindlich. Die Einrichtung in den Schützengräben ist gut. Jeder Mann hat außer Brot und Mehl eine mitternachts zwei weisse Decken, ebenso ist Strohhalm und dergleichen vorhanden. Die 5. Kompagnie hat einen Grammophon im Schützengraben, die 2. sogar ein Klavier und anderes und auch ein Licht es nicht an Musikinstrumenten aller Art, Rundharmonikas u.s.u. Unser Kapellmeister hat dem Oberst den Antrag gestellt, mit 12 Mann (freiwillig) Konzerte im Schützengraben zu veranstalten, was dieser jedoch ablehnte. Ihr macht Euch keinen Begriff, wie es in der Ungegend aussieht. Schwarzhäute, zertrümmerte Möbel, Schmutz und Elend. Alles in Allem: wir können froh sein, daß die Franzosen nicht in unser Land gekommen sind. Das Beste ist den Bewohnern zur Bewohnheit geworden (sie sind ohnehin etwas faul.) Man konnte nicht aufhören seine milde Hand aufzutun. Bei uns klappt alles wie am Schnitzstein.

Gerichtszeitung.

§ 111 Abs. 1 Nr. 1, Strafgesetzbuch. 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Wendt. Während die Postfachdirektion Emma B. einen Augenblick ihre auf dem Boden liegende Geldbörse aufheben ließ, ließ eine diebische Hand dieselbe verschwinden. Sie hatte über 20 Mk. enthalten. Als verdächtig wurde ein Provisionsteilhaber C. festgenommen, der aber entschieden den Diebstahl abstreit. In der heutigen Verhandlung verzichtete das Gericht trotz mündlicher Verabredung den schließlichen Beweis und sprach den Angeklagten frei. Der 48 Jahre alte Eisenhändler Friedrich H. steht wegen eines Vergehens nach § 175 Str.-G.-B. unter Anklage. Mit ihm hat sich ein 19-jähriger Schloßschleifer zu verurteilen. Der Verurteilte wird freigesprochen, weil man den älteren Arbeiter für den eigentlichen Schuldigen hält, gegen den eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten ausgesprochen wird. Verschiedene kleine Schwindeln führten den 27 Jahre alten Uniformschneider Josef Engel aus Dilsheim vor Gericht. Er empfielt sich bei einer heiligen Nachschweizer, bei der er tags zuvor in Arbeit getreten war, nachdem er noch in Dilsheim

für eine angefangene Arbeit war und einen Lebensarbeiter angepöppelt hatte, auf französisch. Eine Kohlerbin trennt um 8 Mk. Engel sagt, er sei aus Trinken geraten und dadurch davon abgekommen, wieder in sein Geschäft zu gehen. Urteil: 1 Monats Gefängnis. Einen unheilbaren Gang zum Schwimmbad hat der 39 Jahre alte Schloffer Friedrich Kraus gehabt. Er ist eine Zeit lang bei einem Wirt L., den er um Vorgesetz und eine nicht unbeträchtliche Jechte betrug. Außerdem legte er die Stammgäste mit Darlebensschwimmbädern hinein. Einigen andern Wirtin stellte er sich als Freund des Wirtes L. vor, der durchgedrungen sei und den er im Auftrag von L.'s Frau verfolge, aber als Schloffermeister, der gerade in der Nähe zu tun habe, und entlockte den Leuten auf diese Weise ebenfalls kleinere Beträge. Auch seine Hauswirtin bestund sich unter den Wepfellen. Sie hatte sich dadurch täuschen lassen, daß er, obwohl ohne Arbeit, sich stets morgens wachen ließ und erst abends beim fehrte. Der schon schwer vorbestrafte Angeklagte wird zu 10 Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt. Der Amateurspieler Eberhard D., ein Leisterreicher, hatte sich nach Ausbruch des Krieges vom hiesigen überreichlichen Konulat eine Fidejuciarie nach Salzburg, im Werte von 600 Mk., geben lassen, fuhr aber nicht heim, sondern bestimmte einen Kollegen, die Amateurspielerin Bertha D. am Bekahof für den Betrag der Karte zurückgeben zu lassen, da der Empfänger wegen Krankheit nicht reisefähig sei. Der betr. Beamte zahlte den Betrag aus; dann gab es aber eine Untersuchung und T. und seine Anwandlungen wurden wegen Betrugs unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht verurteilte T. zu 6 Wochen, Str. D. zu 2 Wochen Gefängnis. Die Amateurspielerin legte Berufung ein. Sie habe nicht gewußt, daß ihr Kollege einen Betrag hochschickte. Das Gericht hielt mit dem Berufiger (R.-A. Dr. Reis) für möglich, daß die Betrugsspielerin guten Glaubens gewesen sei und sprach sie frei.

Handels- und Industrie-Zeitung

Weinernte und Weinhandel in Süddeutschland.

Aus Süddeutschland, 3. Dez. (Privatbericht.) Die Weinernte ist jetzt überall vollkommen beendet. Heute, wo man das Ergebnis der Lese auch noch nicht zahlenmäßig vollständig abschätzen kann, so aber doch einigermaßen zu überblicken vermag, ist nicht daran zu zweifeln, daß das Mengenergebnis größtenteils hinter den Erwartungen zurückblieb. In vielen Gebieten wurde allerdings längere Zeit vor dem Herbst die Ernte als recht klein eingeschätzt, aber in manchen anderen Gebieten hatte man doch beste Hoffnungen. Nun hat sich aber gerade in den begünstigten Gebieten bei der Lese oft gezeigt, daß das Ergebnis unter den Erwartungen blieb. Wenn ausnahmsweise von Teilen Rheinhessens ein Dreiviertel-Herbst und von der Rheinplatz strichweise über einen halben Herbst berichtet wurde, so macht das für den Gesamttertrag nicht viel aus. In den anderen Gebieten war der Ertrag meistens ein ganz geringer, so daß man von einem Fehlherbst sprechen kann. Die Ursachen, auf die der geringe Ertrag zurückzuführen ist, sind die ungünstige Winterung, das Auftreten der verschiedenen Reb- und Traubenkrankheiten, wie des Oidium, der Peronospora, sowie des Heu- und Sauerwurms. Dazu kam noch, daß infolge des Krieges es an Arbeitern fehlte und deshalb die Arbeiten in den Weinbergen größtenteils nur mangelhaft besorgt werden konnten. Auch die Bekämpfungsmittel der Reb- und Traubenkrankheiten konnten infolge der Leuzinot nur in ganz geringem Umfange getätigt werden. Durch die Ungunst der Winterung hat das Schwelzen und Spritzen der Weinberge häufig wenig oder gar nichts genützt. Da wo der Kampf gegen die Rebkrankheiten und den Wurm rechtzeitig und mit aller Energie aufgenommen werden konnte, war bei der Lese der Nutzen davon doch bemerkbar. Aber leider war dies heute nur ganz vereinzelt möglich.

Was die Güte des 1914ers anbetrifft, so ist aus den vielen Mostuntersuchungen ein einigermaßen genauer Schluß zu ziehen. Freilich machen Mostgewicht und Säuregehalt allein die Qualität nicht aus, aber sie zeigen doch, ob man es mit einem Mittelwein oder feinen Wein zu tun hat. Abgesehen von Ausnahmen in Einzelfällen, die es in solchen Jahrgängen immer gibt, ist für einen feinen Wein der Zuckergehalt zu niedrig und der Säuregehalt zu hoch. Vom 1914er ist deswegen im allgemeinen nur eine mittlere Qualität zu erwarten. Die Höhe der bekaupte gewordenen Säurezahlen hat manche überrascht. Daß dies auch in Regenerkreisen bekannt geworden ist, geht deutlich daraus hervor, daß der Bunderrat für heute eine Nachzuckerung der neuen Weine bis zu Ende des Monats Februar als zulässig betrachtet. Daraus dieses Notgesetz wird auch der geringste 1914er Wein brauchbar werden.

Das Herbstgeschäft war viel lebhafter, als man dachte und auch in Wirklichkeit erwarten konnte, die Folge dieses lebhaften Verkehrs war, daß man für Trauben und Most ganz appetitbare Preise erzielen konnte. Daß trotzdem viel Wein eingelagert wurde, ist mit Rücksicht auf den durch den Krieg herbeigeführten ruhigen Geschäftsgang zurückzuführen. Da die neuen Weine sich im Laufe nicht gut weiter entwickelt haben, ist zu erwarten, daß nach dem ersten Abtrieb die Weißweine höher als jetzt bewertet werden. 1914er Portugieserrotweine, die fortgesetzt im Vordergrund des Interesses standen, wurden in letzter Zeit in ganz großen Posten zu steigenden Preisen in den Handel gebracht. Der Umsatz in 1914er Weißweinen, der in letzten Wochen noch erheblich war, hat in letzter Woche noch mehr abgenommen. 1912er und 1913er Weine, die auch noch in größeren Mengen anzutreffen sind, konnten nur in kleineren Posten in den Konsum gebracht werden.

In Baden wurden neue Weine am Bodensee und in der oberen Rheingegend in Meersburg zu Mk. 40-45, Rotweine zu Mk. 60-65, in Erzingen zu Mk. 35-40, in Kadelburg zu Mk. 37, in Horn zu Mk. 33-40 bzw. Mk. 60-65, in Reichenau zu Mk. 33-45 bzw. Mk. 60, in Wangen zu Mk. 33 bzw. Mk. 48, in Hagau zu Mk. 40-41 bzw. Mk. 65-70, in Immersdorf zu Mk. 32-33 bzw. 50, in Hegge zu Mk. 34-35, in Hammhofen zu Mk. 34 und in Kippenhäusern zu Mk. 30-35 bzw. M. 40-45, in Benisgau, in Buggingen, Wagenstadt, Mahlb. Ködtringen, Müdingen, Hecklingen, Münzigen, Ninsburg, Münzigen, Eitenheim und Schmieheim zu Mk. 33-40, in Buchholz Rotweine zu Mk. 70 und in Unterglöttal zu Mk. 75, in der Markgräflerggend in Wolfbach zu Mk. 50 bis 53, in Riedlingen zu Mk. 51, in Kleinfels zu Mk. 60, in Holten zu Mk. 47, in Haltingen zu Mk. 56-60, in Erlingen zu Mk. 60, in Zunzingen und Erzingen zu Mk. 60, in Hügelsheim und Dettingen zu Mk. 54-56, in Buggingen zu Mk. 43 bis 44, in Oberenggen, Feldberg und Mauchen zu Mk. 50, in Vögelsheim zu Mk. 56, in Bollingen, Brisingen, Ehrenstetten, Schillingen, Beilburg, Augen, Stauden, Bollschweil, Lizingen, Pfaffenweiler, Kirchbühl, Rheinweiler und Mühlheim zu Mk. 55-60, am Kaiserstuhl in Eichstetten zu Mk. 34, in Fiegel zu Mk. 33-34, in Kirchliesbergen zu Mk. 36, in Ludingen zu Mk. 36-37, in Bischofingen zu Mk. 60, in Bickensühl zu Mk. 55-60, in Brimsach zu Mk. 60, in Bahlling, Bötzingen und Loehingen zu Mk. 38-40, in Beschölingen zu Mk.

51-52, in Waßweiler zu Mk. 51-52, in Achkarrn zu Mk. 60-68 und Irtingen zu Mk. 58 bzw. Mk. 90, in der Ortenau und Böhlsberg zu Mk. 44 bis 50 bzw. Mk. 60-67, in Nesselried zu Mk. 60-70, in Haslach zu Mk. 70-80, in Kappelrodeck zu Mk. 60-70, in Oberachern zu Mk. 50-60, in Waldum zu Mk. 70-75, in Neuweier zu Mk. 68 bzw. Mk. 75-80, in Oberkirch zu Mk. 65-70 und in Durbach zu Mk. 65 bis 75, an der Bergstraße zu Mk. 45-60 bzw. Mk. 55-65 und in Neckartal zu Mk. 60-70 bzw. Mk. 70-78 die 100 Liter gelandelt.

In Elsaß erzielten 1914er Weine im Weilerthal, in der Morsingggend in Weissenburg und Umgebung, in Schleifstadt, Barr und Umgegend Mark 16-18, in der Kaysersberger Gegend Rappoltsweiler, Winzenheim, im Salzmatler Tal in Rulach, Koltmar, Gebweiler und Umgegend Mk. 18-24 die 50 Liter.

In Rheinhessen wurden 1914er Landweine zu Mk. 480-580 in bessere Lagen zu M. 600-900 pro Stück abgesetzt.

In Franken kosteten geringere 1914er Mk. 40-50, bessere Mk. 50-65 die 100 Liter.

In der Rheinplatz stellen sich an der Unterhaardt 1914er Weiß- und Rotweine auf Mk. 570-950 bzw. Mk. 380-450, an der Mittelhaardt auf Mk. 450-750 bzw. Mk. 360-430 und an der Oberhaardt auf Mk. 325-425 bzw. Mk. 330-340 die 1000 Liter und in Württemberg 1914er Weiß- und Rotweine auf Mk. 65-105 bzw. Mk. 70-110 die 100 Liter.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Schwedische 5 Millionen Dollar-Anleihe Stockholm, 4. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Das schwedische Finanzministerium hat durch die Vermittlung der Stocholm Handelsbank und Stockhlm Enskilda Bank eine Anleihe in der Höhe von 5 Millionen Dollar und zwar in Form von Schutzkammerwechseln mit zweijähriger Laufzeit mit der Bankfirma Kühn, Loeb & Co. und der National City Bank of New York abgeschlossen. Die Anleihe wird bereits heute in New York zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Erlös ist in der Hauptsache zum Anlauf von Lebensmitteln und amerikanischen Rohprodukten bestimmt, welche für die schwedische Industrie notwendig sind.

Milliarden Defizit in Italien.

Turin, 4. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Exminister Maggiorini Ferraris schätzte in einem in der „Stampa“ veröffentlichten Artikel das voraussichtliche Defizit auf 200 Millionen Lire. Unter Hinzufügung von rund 1000 Millionen mehr bewilligter, teils noch zu bewilligender außerordentlicher Ausgaben für Heer und Marine und von 835 Millionen nicht endgültig festgesetzter Ausgaben für Libyen berechnet Ferraris das gesamte Defizit auf zwei Milliarden. Bei Besprechung der Mittel zur Tilgung verwirrt er eine Hintanschiebung, spricht sich gegen eine Erhöhung des Notenumlaufs aus und empfiehlt dagegen schmerzliche Deckung durch Anleihen und neue Steuern.

Amsterdamer Effektenbörse.

Amsterdam, 4. Dez. (W. B.) Devisenmarkt. Scheck auf Berlin 53,70-54,20 (53,00 bis 53,50), Scheck auf London 11,98-12,00 (11,99 bis 12,00), Scheck auf Paris 47,90-48,40 (unv.), Scheck auf Wien - (-).

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for dates (3. December), 1, 2, 3, 4, 5, 6 and various market indicators like Privatdiskont, Western auf Amsterdam, Wechsel auf Paris, etc.

Handel und Industrie.

Branchenvereinigungsform. H. Mosinger Karlsruhe. Für das am 30. September abgelaufene 25. Geschäftsjahr 1913/14 wurde ein Reingewinn von Mk. 287 004 (302 600) erzielt, aus dem eine Dividende von 7 1/2 v. H. (i. V. 8 1/2 v. H.) verteilt werden soll.

Im einzelnen zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre folgende Entwicklung:

Table with 3 columns: Item, 1913/14, 1912/13. Items include Betriebsüberchuss, Abschreibungen, Reingewinn, Gewinnvortrag, Reingewinn einschl. Vortrag.

Der Hauptversammlung vom 15. d. Mts. wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wie schon bemerkt 7 1/2 v. H. (i. V. 8 1/2 v. H.) Dividende auf das alte Aktienkapital von Mk. 2 Mill., was Mk. 150 000 und 3 1/2 v. H. auf das zur Hälfte dividendenberechtigete neue Kapital von Mk. 400 000 was Mk. 15 000 erfordert. Im ganzen beansprucht die Dividende also Mk. 165 000 gegen Mk. 170 000 im Vorjahre; die satzungsmäßigen Gewinnanteile werden auf Mk. 32 400 (31 267) berechnet. Die ordentliche Rücklage erhält zur Abrundung des Bestandes Mk. 145, die Rücklage für Aufwands Mk. 20 000 (25 000), die Baurücklage Mk. 20 000 (20 000), der Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsbestand Mk. 7 000 (4 000). Der Rest von Mk. 42 560 (42 342) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, waren Ende September d. J. 25 Jahre verfloßen, seitdem das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Während dieser 25 Jahre habe dasselbe einen in jeder Hinsicht befriedigenden Aufschwung genommen. Die ausgeführten baulichen Vergrößerungen hätten sich als zweckmäßig und praktisch erwiesen. Der Bierversand habe sich nahezu auf das Fönfache gesteigert.

Das 25. Geschäftsjahr versprach ein gutes zu werden, da insbesondere im Winterhalbjahr ein nicht unbedeutender Vorsprung im Bierversand erzielt wurde. Der diesjährige für den Konsum sehr geeignete Sommer hätte eine weitere Steigerung ergeben, wenn nicht am 31. Juli d. J. der Krieg ausgebrochen wäre. Im August sei es nicht möglich gewesen, die in weiterer Ferne von Karlsruhe gelegene Kundschaft zu bedienen, da der Güterverkehr auf der Eisenbahn vollständig gesperrt war und Lastautos, sowie der größte Teil der Pferde und eine Anzahl von Wagen und Geschirre von der Militärverwaltung requiriert wurden. Innerhalb habe der diesjährige Bierversand die Höhe des Vorjahres erreicht. Das neue Geschäftsjahr habe sehr hohe Gerste- und Malzpreise gebracht, während die Preise von Hopfen billiger seien, als diejenigen des Vorjahres. Durch den Krieg sei auch der Verbrauch bedeutend zurückgegangen, sodaß die Aussichten für die fernere Gestaltung des Geschäfts ungewiß seien.

In der Vermögensrechnung vom 30. Sept. erscheint ein Aktienkapital von Mk. 24 (i. V. 2,0) Mill. Die neuen 400 Stück auf den Inhaber laufenden vollbezahlten Aktien von je Mk. 1000 Nennwert wurden im Berichtsjahr ausgegeben. Sie nehmen an der Jahresdividende zur Hälfte teil. Der erzielte Kursgewinn (2 Die Schritt.) sei nach Abzug der Ausgaben für Reichsstempel und sonstige Kosten der ordentlichen Rücklage gubebracht worden. Die Hypothekenschulden haben sich auf Mk. 3 250 443 (3 278 443) ermäßigt. Die Obligationenschulden sind auf Mk. 1 603 500 (1 623 000) zurückgegangen. Die gesamten Rücklagen haben sich einschließlich der Pferdeversicherung und der Rücklage für Außensände auf Mk. 1 156 400 (1 085 114) erhöht.

Die laufenden Verbindlichkeiten sind auf Mk. 770 571 (1 072 042) gesunken, so daß im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung alte Schulden abgestoßen sein dürften. Die Außensände betragen Mk. 1 345 258 (1 351 200). Außerdem werden aber Bankguthaben in Höhe von Mk. 333 524 aufgeführt, die im Vorjahre fehlten. Die Warenvorräte haben sich auf Mk. 402 598 (403 136) ermäßigt. Die Grundstücke erulieren durch den Erwerb zweier Anwesen einen Zugang von Mk. 82 035 (63 426), der jedoch durch Abschreibungen von Mk. 107 535 (130 120) mehr als ausgeglichen wurde, so daß der gesamte Grundbesitz nur noch mit Mk. 6 651 000 (6 676 000) zu Buch steht. Maschinen sind auf Mk. 350 600 (385 000), Fuhrpark auf Mk. 191 800 (190 000) und sonstiges bewegliches Vermögen auf Mk. 155 000 (157 000) abgeschrieben.

Warenmärkte.

Hamburger Getreidemarkt. HAMBURG, 4. Dezember. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Notierungen per Tonne in Metri:

Table with columns for Weizen inländischer vorkollt 78-78 kg., Roggen inländischer vorkollt 70-72 kg., Gerste inländischer vorkollt prompt lok., Hafer inländischer vorkollt.

Budapester Getreidemarkt.

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and their respective prices per 100 kg.

Amsterdamer Warenmarkt.

Table with columns for GUBBI, trage Laka, LAKSI, Hsu, Laka, Fingling, Kaffee, ring Laka.

Baumwolle.

Liverpool, 28. Nov.

Table with columns for American ordinary, de. good ordinary, de. full good ord., de. low middling, de. full low middling, de. middling, de. fully middling, de. good middling, de. fully good mid., de. middling fair, Persian fair, de. good fair, Ceara fair.

Verkehr.

Rheinschifffahrt.

C. Bingen, 3. Dez. Der Wasserstand im Rheine geht immer noch zurück. Die schiffahrtsmäßigen Verhältnisse am Mittelrhein haben sich infolgedessen in der letzten Zeit wesentlich verschlechtert. Selbst die mittleren Fahrzeuge müssen ganz erheblich auch dem Wasserstande abgeändert werden, wenn nicht die Gefahr bestehen soll, daß sie zu einer der vielen Unfällen auflaufen. Kleine Schiffe sind in der letzten Zeit wieder auf der Tagesordnung. Der Schiffsverkehr war in der letzten Zeit verhältnismäßig recht rego. Vor allen Dingen kamen große Mengen Rührholzen zu Berg. Da die Kohlenlager allgemein nur wenig Vorrat haben, dienen diese Kohlen meist zum Anfüllen der Bestände. Zu Tal wurden kleiner Posten Stück- und Schwergüter befördert.

Die Frachtsätze und Schlepplöhne konnten sich sowohl auf dem Berg- als auch auf dem Talmarkt beleben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 5. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Die Handelskammer zu Berlin hat eine dringende Eingabe an den Handelsminister gerichtet, in welcher sie auf die Notwendigkeit hinweist, daß die von dem Börsenvorstand angeregte Abänderung der gesetzlichen Bestimmung über die Höchstpreise für Getreide und Kleie angewandt der immer mehr hervortretenden Undurchführbarkeit dieser Bestimmung und der dadurch hervorgerufenen Nachteile mit möglichst Beschleunigung erfolge.

Berlin, 5. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Die Vereinigung der Damastfabrikanten hat nunmehr das Verbot des Bezuges ausländischer Hülfe und die Vorschriften über Mindestkollation aufgehoben. Die Kommission hat beschlossen, die neue Kollektion des Abnehmens jeweils nicht vor dem 10. Dezember vorzulegen, Bestellungen bis zum 15. Dezember genießen aber einen besonderen Rabatt.

Berlin, 5. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Die englische Regierung hat, wie am London gemeldet wird, den türkischen Banken in London Genehmigung erteilt, ihren Betrieb fortzusetzen. England ist nämlich an der Ottoman Bank und National Bank of Turkey für Ernst Cassel hervorgehend beteiligt.

Berlin, 5. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Magdeburg wird uns gemeldet: Nach dem Lichtischen Wochenbericht besaßen täglich mehr Fabriken die Rübenverarbeitungsanlagen. Ein ansehnlicher Teil hat aber noch bis gegen Weihnachten und manche sogar noch mehrere Wochen darüber hinaus zu tun. Leichte Kälte mit mäßigem Schneefall ist für die Erhaltung der Nietrüben erwünscht. Der sichtbare Weltvorrat wird auf 2 072 000 gegen 1 399 000 tons i. V. angegeben.

London, 4. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Nach einer Uebereinkunft zwischen der Regierung und den Banken sollen diese den Exporteuren auf ausländische Forderungen, die nicht eingetrieben werden können, Geld vorschießen und zwar bis zu 50 v. H. der Forderungen.

Lyon, 4. Dez. „Le Nouvelliste de Lyon“ meldet aus Madrid Der frühere Finanzminister Navarro Revener wurde von König Alfons in Audienz empfangen, um über die wirtschaftliche Lage Spaniens Bericht zu erstatten. Er erklärte, daß eine ernste wirtschaftliche Krise nur zu befürchten sei, wenn sich der Krieg in die Länge ziehe. Er hoffe jedoch, daß durch geeignete Vorbeugungsmaßnahmen der Eintritt einer Krise vermieden werden könne. Die Allgemeinheit teile über diesen Optimismus Revener nicht, da nach aller Voraussicht die Statistik über den Außenhandel Spaniens für den Monat Oktober einen Rückgang der Wertziffer um 300 Millionen Pesetas aufwies.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dez.

Table with columns for Regeneration von Rheine, Datum (30. 1., 2., 3., 4., 5.), and Bemerkungen.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Table with columns for Datum, Zeit, W. Stand, Lufttemp., Windstärke, W. Stand, W. Stand, W. Stand.

Geßäffliches.

Hauptstadt Mannheim. Geöffnet am 13. und 21. Dezember findet bei Zählung der Einwohnerzahl (Stadt, bei der Übernahme in Preußen von 20. 40 000 zur Bevölkerung kommen, 68 befinden sich darunter Treffere von 20 000, 5000 u. s. w. Die Generalagentur hat die Firma Borch Bergberger (Mannheim) übernommen und sind bei Waf 2 i. W. (11. 10. 10. 10. 10.) bei dieser liegt bei sämtlichen durch Blafete fernstehenden Berichten zu beachten.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokale, Provinziales und Gerichtsamt: I. V.: Ernst Müller; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joes. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Wie man sich bettet, so schläft man

Das angenehmste u. beste Lager für Gesunde, Nervöse u. Kranke bildet unstreitig

Liebold's Sanitas-Reform-Matratze

Dieselbe wird für alle Betten passend geliefert.

Liebold's Reform-Betten

erfreuen sich der größten Beliebtheit, nicht allein wegen der soliden Ausführung, sondern auch wegen der billigen Preise.



- 1 Reform-Bettstelle mit Patentmatratze Holzfällungen und reiche Messingverzierung.
- 1 Stuhl, Reform-Matratze mit Kopfkissen gestrichelt geschützt.
- 1 Daunen-Deckbett mit 4 Pfd. Daunen
- 2 Kissen

Mk. 105.-

Rosshaarzellen-Matratzen, Leibdecken, Steppdecken, Schlaraffia- und Rosshaar-Kissen

In jeder Ausführung und zu billigst kalkulierten Preisen.

Größte permanente Ausstellung all. Arten Betten

vom einfachsten bis zum elegantesten.

Betten-Haus **D. Liebold** II 1, 4
Bretlachstr. und II 1, 14

Zeit Mühe Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Inserate, gleichviel, ob es sich um Gelegenheits-Inserate (An- und Verkäufe, Personal-Gesuche etc.) oder um Geschäfts-Empfehlungen handelt, durch die

älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G.

Mannheim

P 2 No. 1 ☛ Telephone 499

befördern lassen.

Wir sind für das

Weihnachts-Geschäft

mit einer mächtigen Anzahl echter

Perser - Afghanen - Türken - Anatolier - Armenier

in hervorragenden Exemplaren geräht.

Die letzten Einkäufe sind von unserem Stammhaus noch im Juni und Juli direkt in Konstantinopel und Smyrna gemacht worden.

Wir bringen prächtige Auswahl und bemühen uns

ganz außergewöhnlich billig

zu verkaufen, um unsere übergroßen Bestände zu verringern.

Teppichhaus J. Hochstetter

G. m. b. H.

Bekanntmachung.
Die Inhaber der Pfand-
scheine über die jetzt ver-
fallenen Pfänder vom
Monat November 1913
über Gelpfänder (rot
Schwarz)
Nr. A Nr. 25055 bis
mit Nr. 26485 über Riel-
der (rotte Scheine)
Nr. B Nr. 98000 bis
mit Nr. 100000 u. Nr. 1
bis mit Nr. 2580 (rot
grün Scheine) Nr.
Nr. C Nr. 22447 bis
mit Nr. 32460 ferner
vom Monat März
1914 über Sparfassen-
Pfänder (rotte Scheine)
Nr. D Nr. 209 bis mit
Nr. 303 ferner vom Mon-
at II über Gelpfänder
(rotte Scheine)
Nr. A & Nr. 14807 bis
mit Nr. 15818 über Riel-
der u. Weihenpfänder
(weiße Scheine)
Nr. E Nr. 69118 bis
mit Nr. 74270 werden
aufgefordert, ihre Pfänder
spätestens im Laufe des

Monats Dezember 1914
anzukommen, andernfalls
diese Pfänder zur Veräu-
ßerung gebracht werden.
Mannheim, 1. Dez. 1914.
Städtisches Rathaus.

Versteigerung.
Mittwoch, den 3. De-
zember 1914, und den
darauf folgenden Freitag,
den 16. Dezember, nach-
mittags von 2 Uhr an,
findet im Versteigerung-
lokal des hiesigen städ-
tischen Rathams, Nr. 65
Nr. 1 - Eingang gegen-
über dem Schatzkammer-
gebäude K 7 1/2 - Sim-
mer 2 - in der Zeit von
10-12 oder 2-4 Uhr ab-
gehalten werden.
Mannheim, 26. Nov. 1914.
Die Direktion der hies.
Kass., Gas- und
Elektrizitätswerke
Pfleger.

Städtisches Spar- u. Leihamt.
In der Tagespresse er-
scheint an die Stelle der
Zinsfernzüge die dringende
Bitte, alle in Ihrem Be-
sitz befindlichen Spar-
scheinchen durch Umwech-
slung in Papiergeld der
Reichsbank auszulösen.
Die Städt. Sparkasse er-
teilt sich zur Bereit-
stellung des Ersatzes von
Gold in Postergeld, 100
Mark, Sparkasse:
Schweitzer.

Herrenhemden Klinik
Anf. v. Militärhemden.
B 2, 15. p. 6878

Das eiserne Jahr.
Roman von Walter Bloem.
Copyright 1910 by Grethlein u. Co. G. m. b. H.
Leipzig.
Verlagsanstalt.
Mit wüstem Schadel und leerem Herzen
traute der junge Soldat den Strapazen des
Schweigens und lüster leiste zur Rechten das
Gehörnis des weingeschwungenen Ostersporns.
Da drinnen war es geschieden ... gesehn ...
Und nun stund über die weiße Ebene ...
den Weg entlang, den hielten die Granaten
und Schrapnell geschlag.
Er fand das Regiment ... die Sechste nicht
... man wies ihn zurecht, und als er das
Himmel unter Waldweg der Löwenburg fand,
fand die Kompanie schon rangiert, der Haupt-
mann, aufsteigen, hielt vor der Front. Matt
blinnten die umgepumpten Helme im kalten
Vorgengrauen.
Wieder trat zum Hauptmann heran und
meldete sich:
„Zur Stelle.“
Der Hauptmann sah ihn mit einem Blick an,
daß ihm das Herz in dumpfer Angst sich zu-
sammenkompte. Nach dann ... dann geschah
etwas Entsetzliches: der Hauptmann ... sprach
aus ... vor ihm ...
„Heldweibel!“
„Der Hauptmann?“
„Nehmen Sie dem Mann Gewehr und
Belegungsab ... Trübe aufsetzen ... er ist
Kreuzkammer.“
„Der ... Hauptmann ... bitte mir zu ge-
hören ... Herr Hauptmann ...“
„Wah! Sollten! Untersuchung! Hier! Das
ist keine Zeit, mich mit so einem Schandfleck
zu befallen.“
„Der Hauptmann ... ich bitte ... ich bitte ...“
„Wag! - oder soll ich Sie in den Dreck
reiben - mahnen Sie gehören! - Sie gehören
nicht! Das Gewehr - Ihre! Mit Schritten
recht können! - ohne Tritt - marsch!“

Bekanntmachung.
Die Inhaber der Pfand-
scheine über die jetzt ver-
fallenen Pfänder vom
Monat November 1913
über Gelpfänder (rot
Schwarz)
Nr. A Nr. 25055 bis
mit Nr. 26485 über Riel-
der (rotte Scheine)
Nr. B Nr. 98000 bis
mit Nr. 100000 u. Nr. 1
bis mit Nr. 2580 (rot
grün Scheine) Nr.
Nr. C Nr. 22447 bis
mit Nr. 32460 ferner
vom Monat März
1914 über Sparfassen-
Pfänder (rotte Scheine)
Nr. D Nr. 209 bis mit
Nr. 303 ferner vom Mon-
at II über Gelpfänder
(rotte Scheine)
Nr. A & Nr. 14807 bis
mit Nr. 15818 über Riel-
der u. Weihenpfänder
(weiße Scheine)
Nr. E Nr. 69118 bis
mit Nr. 74270 werden
aufgefordert, ihre Pfänder
spätestens im Laufe des

Versteigerung.
Mittwoch, den 3. De-
zember 1914, und den
darauf folgenden Freitag,
den 16. Dezember, nach-
mittags von 2 Uhr an,
findet im Versteigerung-
lokal des hiesigen städ-
tischen Rathams, Nr. 65
Nr. 1 - Eingang gegen-
über dem Schatzkammer-
gebäude K 7 1/2 - Sim-
mer 2 - in der Zeit von
10-12 oder 2-4 Uhr ab-
gehalten werden.
Mannheim, 26. Nov. 1914.
Die Direktion der hies.
Kass., Gas- und
Elektrizitätswerke
Pfleger.

Städtisches Spar- u. Leihamt.
In der Tagespresse er-
scheint an die Stelle der
Zinsfernzüge die dringende
Bitte, alle in Ihrem Be-
sitz befindlichen Spar-
scheinchen durch Umwech-
slung in Papiergeld der
Reichsbank auszulösen.
Die Städt. Sparkasse er-
teilt sich zur Bereit-
stellung des Ersatzes von
Gold in Postergeld, 100
Mark, Sparkasse:
Schweitzer.

Herrenhemden Klinik
Anf. v. Militärhemden.
B 2, 15. p. 6878

Marianne erwachte. Sie schaute in eine licht-
lose Finsternis. Sie tastete umher und griff in
tatsächlich, nachlässig den. Natürlich ... so
war es ja nun schon seit acht Tagen jeden Mor-
gen gewesen ... und jeden Morgen war's
ihre so ergangen, daß sie keine Ahnung hatte, wo
in der Welt sie eigentlich lebe. Sie richtete
sich halbwegs auf, tastete an ihren Kleidern ent-
lang, die sie seit acht Tagen nicht vom Leibe
bekommen hatte ... sie, die verwöhnte, kuchen-
konditore Marianne Rahm ... aber nein ... das
war für ja schon lange nicht mehr.
Und um sie herum raschelte es in der Finsternis.
... beruhigtes Gekosten flann, verschleierte
Menschenstimmen fragten, wieviel Uhr es sein
müßte.
„Kinder ... das eine noch was zu essen?“
tastete der laute Mit Schwacher Angustens
ergeschrocken, aus der Schwärze rissdann, nur
ein unheimlich Zauber gab Antwort.
Und um Mitternacht waren die Mädchen zur
Ruhe gekommen ... und da noch nicht der
leichte Nicker durch die Klagen der Dach-
schindeln drang, konnte es höchstens drei,
halb vier Uhr morgens sein ... doch draußen,
draußen im Hof scharrten und wiedereten schon
die Pferde, klagen schwarze Befehle, rum-
pelten Wagenräder.
„Gott ... es geht schon wieder los ...“ sagte
irgendwieder ein wehmütiger Cowan.
„Wenn man sich wenigstens ein bißchen
wöhnen könnte.“
„Und einen Schindl Koffer bekommen ... das
halt ich nicht lang mehr aus, Kinder.“
Marianne hatte sich aufgerichtet - tastete sich
vorsichtig der Mitte des Scheunenbodens zu,
wo von dem einen ein schwarzer Nickerzimmer
emporstrahlte ... da wachte die Leiter stand, die
man gehen mußte, mit leichter Anstrengung der
verlogener: Kladder, hinausgeklimmen war.
„Au ... das ist mein Bein!“ quakte es zu
ihren Füßen.
„Entschuldigen Sie.“
„Ja, Sie sind's Marianne ... wo fand mir
dann eigentlich? Sie wäßen doch sonst immer
alles.“
Rein - sogar Marianne wußte diesmal nicht,
wie das ansehnliche Nest hier, in dem Wal in
der Nacht Rast genocht worden war.
Draußen auf dem Hofe war schon alles in
Bewegung. „In einer halben Stunde mar-
schieren wir ab!“ erklärte ein Vagabund
vom Detachement, der mit einem Sinner
dampfenden Kaffees aus der Küche des ansehn-
lichen Bauernhauses kam. Ueber den Dächern
hing ein erster, grüner Morgenhauch.
Ein einer Gruppe fanden Sanitätskolonnen
mit entblößtem Oberkörper und wuschen sich.
Marianne trat unter sie, schaute die schwarze
Wirk am Hals, meinte die Kermel auf und
erquidete die schlaffe Haut mit fröhlichen Wälzen.
Zunehmend hatte man längst verloren.
„Weiß einer von euch, wie der Ort heißt?“
„Gott!“ sagte ein älterer Oberleutnant
gehilft. „Was das heißt, Schwester?“
„Ah ... famos ...“ Ein Zug, seit drei
Tagen entbehr.
Auf der Landstraße wäßen sich schon Kolon-
nen marschierender Infanterie vorüber. Helme
und Gewehrkläufe schimmerten matt im gelb-
lichen Rot, das den östlichen Himmel überzog.
Es würde ein schöner Tag werden.
Marianne schaute sich erholt und getarnt.
„Haben Sie schon geschmeckt, Schwester?“
fragte der Oberleutnant. Als sie ver-
neinte, verschwand er stumm und kam mit einem
Kochgeschirrbüchel voll glühenden Kaffees zurück,
auf dem die köstlichen Wägenzimmer schwam-
men. Auch ein Stück trockenem Kammerbrot
reichte er mit schmerzlicher Rittersicht dem
schlanken Mädchen, das er vergärtete, wie das
ganze Detachement es tat.
Kaum und schliefend trat Marianne mit
ihrem schwerhörigen Kavaler an die Wache
und beide kamen dem erbosten Wächtermar-
sch der Infanterie zu. Die Herde der berittenen
Herren wäweten in die Morgengrube hinein,
die vom aufsteigenden Smogel eines nahen
Flusses aufkoben.
„Das ist doch!“ sagte Marianne.
„Die Wache, Schwester.“ Beide verfolgten
den silbernen Lauf; er verlief sich gegen Norden
in die Wälder, über denen ein ferner, lichter Berg
sah hoch.
„Das ist natürlich der St. Blaffe.“ meinte der
Unteroffizier.
„Natürlich - den sehen wir ja nun schon seit
zwei Tagen beständig. Aber Weg selber sieht
man nicht mehr.“ erwiderte die Schwester.
„Wie's heut wohl werden wird? Vorgehen
haben wir nichts mehr mitgefragt von der
Affäre ... nur das Kammerbrot ... ist
Zeit, daß es mal wieder zu tun gibt ... immer
bleib marschieren und hinolieren ... das wird
man schließlich auch leid.“
Es war eine Stodung im Vornarsch der
Infanterie eingetreten. Nun schafften Kom-
mandos, die Truppen selbst die Gewehr zu
sammeln und lagerten sich im Chausseegraben.
Ein paar Detachments kamen heran, begrüßten
die Schwester reichlich und erzählten:
Der vorgesehene Tag sei zwar kein aus-
gesprochener Sieg gewesen, es sei aber schieder
doch gelungen, den Vornarsch Bagaine von
Weg gen Verbau anzuhalten. Man konnte es
daraus an, von Süden her im seine Wägen-
linie zu fallen und ihn, wenn möglich, über-
haupt gen Norden abzurängen und seine Ver-
einigung mit Wdr Wachen, der wirklich bei
Chalons sehr zu verhindern.
Ja, es hatte sich manches getätet seit dem
grünlichen Vorkampagne ... in dem letzten
Schlachten waren Frankreichs Beere geschlagen,
wäweten sich in dessen Wägen und Innen
des Landes hinein, und die deutschen Kammer
folgten ihnen auf den Ferien ... selbst die harte
Verteidigungslinie östlich Weg war verlegt
gegeben worden ... der Kaiser Rheinmar-
sch, fast zweihunderttausend Mann, war in voller
Ehse durch Weg hindurch ... der Kaiser
selbst, so verlaute mit Bestimmung, habe den
Oberbefehl an Marschall Bagaine abgegeben ...
das allgemeine Vertrauen sei offenbar, die ge-
samtliche Heeresmacht Frankreichs bei dem belag-
erten Lager in Chalons zu konzentrieren, er
dort den Deutschen den meisten Vornarsch zu
verlegen und eine große Entscheidungsschlacht
anzukämpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Bedeutend unter Preis

verkaufen wir in Anbetracht der jetzigen Zeit und der vorgerückten Saison

Besonders günstig zur Deckung des Weihnachtsbedarfs

Pelze				
Krimmer - Stolas	1.10	1.95	2.75	3.50
Krimmer - Garnituren	4.25	6.50	8.50	10.75
Maulwurf imit. Garnituren	9.50	11.00	14.50	18.50
Nerz-Murmel-Stolas	12.50	16.50	25.00	34.00
Alaska imit.	10.50	12.50	15.50	19.50
Alaska - Fuchse	29.00	36.00	44.00	58.00
und andere moderne Pelzarten billigst.				

Damen-Mäntel				
aus einfarbigen, gemusterten und karierten Stoffen, aparen Formen	8.50	13.50	17.50	21.50
Kinder-Mäntel				
aus soliden Stoffen, in allen Farben, neue Ausführungen	4.75	7.50	9.75	12.00
Woll-Blusen				
aus warmen Stoffen, moderne Streifen und Karos	3.95	5.75	8.25	11.50
Kostüm-Röcke				
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen, neue Fassons	3.95	5.95	8.50	10.50
Unterröcke				
aus verschiedenen Stoffen, gute, solide Verarbeitung	3.50	5.75	7.50	9.75

Tuch-Mäntel				Samt-Mäntel				Astrachan-Mäntel			
in außerordentlich großer Auswahl				und Jacken in allen Ausführungen				und Jacken in riesiger Auswahl			
14.50	18.50	23.50	29.50	21.50	26.50	35.00	44.00	17.50	26.50	32.00	39.00

Sonntag
von 11 bis 7 Uhr
geöffnet.

Kaufmann

P 1,1
MANNHEIM
Paradeplatz.

Erstes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Groß-Hof- u. National-Theater MANNHEIM.
Samstag, den 5. Dezember 1914.
14. Vorstellung im Monument C
Ein Maskenball
Coco in fünf Akten von H. R. Wiese
Musik von O. Serbi
Spielleitung: Eugen Wehrath
Stückhaltige Leitung: Heilig Federer.
Personen:
Wahm, Graf von Barock, Oberstleutnant von Bohm
Karl, sein Sekretär
Kerla, König Ostin
Ulrika, eine Hofdame
Oskar, Foge
Lina, ein Mädchen
Suzanne, die Braut
Lina, die Braut
Der Diener
Cassiere, Matrosen, Bedienten, Kammern, Frauen
Bediente, Schiffsleute, Bedienten, Mädchen u. Tänzer
Die Handlung spielt in Bohm und dessen Umgebung
zu Ende des 17. Jahrhunderts
Kassiererei: 9^{Uhr}, 10^{Uhr}, 11^{Uhr} Ende u. 10^{Uhr}, 11^{Uhr}
Nach dem 2. u. 3. Aufzuge größere Pause
Das Personal ist angemessen, während des Zuschauers
Bestreben Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum
zu erlauben
Kleine Preise
Im Groß-Hof-Theater
Samstag, 5. Dez. Monn. 11. 12. Kleine Preise
Die Königskinder
Anfang 8 Uhr.

Notieren Sie sich bitte
als hervorragend fein
Alt-Mannem Nr. 15 15 Pfg.
7 Stück Mk. 1.-
Alt-Mannem Nr. 18 18 Pfg.
8 Stück Mk. 1.-
Julius Otto Hammer
Zigarren-Spezial- und Versandgeschäft
P 7, 1 MANNHEIM Tel. 6431

Weihnachts-Geschenke!
Kleiderseiden
Blusen- und
Kleidersamte
Blusensamte
Kravattenseide
kauft man gut im
Seidene Schürzen
Handschuhe
Damen-Taschen
Spitzenkragen
Spitzen-Schals
Seidene Schals
Crefelder Seidenhaus
Passmann & Co.
P 1, 4. P 1, 4.
Abgepasste Blusen im Karton Mk. 3.- an.

F. Göhring
JUWELIER
PARADEPLATZ
Gegründet 1822.
Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke
Herrn- u. Damenuhren
Fingerringe
Fehlfarben-Schmuck
von Th. Fahrner, Mitglied des G. W. K.

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buch-
druckerei, G. m. b. H.

Saalbau - N 7.7
Alle Gedanken des deutschen
Volkes sind auf den gewaltigen
Krieg gerichtet.
Eingedenk der großen Zeit ist
unser heutiges Programm aus-
schließlich ein **patriotisches**
Kriegsprogramm,
das Jedermann berührt, daher
auf zum Saalbau!
Lieb Vaterland
magst ruhig sein!
Kriegs- u. Soldatenbild. von 1799-1914.
Unsere Marine
Bunte Bilder von der deutsch. Flotte.
Deutsche Disziplin!
Eine Landwehrübung
Eine soldatische Parodie.
Der Ueberfall
auf Schloß Boncourt
Heldentaten eines deutschen Garde-
Offiziers von 1871.



**Holland - Amerika-
Linie** 30104
Genoa - New York
Nächste Abfahrt des
Dampfers „Holländisch“
(24,170 Reg.-Tons
37,000 Tons Wasserver-
drängung)
ab Genoa: Mittwoch,
8. Januar, 10 Uhr vorm.
ab Neapel:
8. Januar 1915.
Nähere Auskunft und
Kauf-Billete durch
Gundlach & Baarskamp in
Genoa-Genoa, Bahnhofplatz 7
Mannheim - Tel. 7215

Israel. Weisenverein.
Für vieler des Tempel-
meiße-Festes (Chanuka)
Nacht Mittwoch, 16. Dezbr.
1914 abends 8^{Uhr}, im
Vereinshaus, B 7, 24, eine
Beisetzlung
unserer Weisenlinge halt,
wenn wir alle Freunde u.
Gönner ergehen einladen.
Der unterzeichnete, Israel-
Verein ist gerne bereit,
sich an diesen Abend zu be-
finden. Neben an neben
Gran Allen, Penndelmer,
L. 12, 18,
- Anna Dornbinder,
- Augusta Anlage 12,
- Anna Götz, C 1, 4,
- Tulle Volo, West-
berstraße 20,
- Selene Rener,
- Herzog, Kade-
mische 2,
- Tina Nauen, Ber-
berstraße 15,
- Emma Neuberg,
P 7, 31,
- Sara Rother, We-
berstraße 4,
- Frieda Rother, We-
berstraße 21,
- Tulle Rother, O 7, 16
- Emma Rother, We-
berstraße 2.

Pianos vermietet **J. Demmer,**
Ludwigsplatz, Zuffenstr. 6.
9402

Spezial-Abteilung für
Damen-Konfektion!

- In dieser Abteilung legen wir besonderen Wert auf nur erstklassige Fabrikate.
- Damen-Jackenkleider** blau Cheviot, moderne Verarbeitung Mk. 18.50 bis 75.00
 - Damen-Jackenkleider** farbige, moderne Stoffarten . . . Mk. 9.25 bis 65.00
 - Frauen-Mäntel** schwarz Tuch, in verschiedenen Formen . . . Mk. 15.50 bis 45.00
 - Frauen-Mäntel** „lang anliegend, bis zu den weit. Größen vorr. Mk. 12.50 bis 40.00
 - Farbige Mäntel** neueste Stoffe, modernster Schnitt Mk. 7.90 bis 45.00
 - Blusen-Röcke** in versch. gestreiften und karierten Stoffarten Mk. 3.50 bis 25.00
 - Blusen** in einfarbigen Stoffen und in verschiedenen Ausführungen Mk. 1.95 bis 12.00
 - Blusen** aus karierten Stoffen, verschiedene moderne Macharten . . . Mk. 3.90 bis 18.00
 - Blusen** in Seide, in vielen Farben, aparte Verarbeitungen Mk. 6.50 bis 30.00

Spezial-Abteilung für
Backfisch- u. Kinder-Konfektion

- Backfisch-Mäntel** in gestreiften und karierten Stoffen, jugendl. nette Formen Mk. 6.50 bis 25.00
- Backfisch-Jackenkleider** in verschiedenen Stoffen modernste Ausführungen Mk. 9.25 bis 35.00
- Backfisch-Röcke** in Cheviot und Fantasiestoffen Mk. 3.50 bis 12.00
- Mädchen-Mäntel** in Ausführungen modernster Art Mk. 3.50 bis 15.00
- Mädchen-Kleider** aus einfarbigen und karierten Stoffen Mk. 6.50 bis 24.00
- Kinder-Mäntelchen** aus Astrachan in vielen Farben Mk. 3.90 bis 7.50
- Kinder-Mäntelchen** farbige Stoffe, diverse Macharten Mk. 2.50 bis 12.00
- Kinder-Kleidchen** in einfarbig und kariert Mk. 2.90 bis 7.50
- Kinder-Kapes** weiss mit farbiger Kapuze Mk. 1.90 bis 6.50

Damen-Garnituren und Pelze **Kinder-Garnituren und Pelze**
 In grosser Auswahl.

K 1, 1-2 Mannheim **Gebrüder Rothschild** **K 1, 1-2 Mannheim**

Sonntag, den 6. Dezember bis 7 Uhr abends geöffnet! — Grüne Rabattmarken!

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach längerer Krankheit im Alter von 72 Jahren, der Arbeiter, Herr

Wilhelm Sommer

Derselbe hat sich während seiner 22jährigen Tätigkeit in unserem Betrieb stets durch Fleiss und Pflichttreue ausgezeichnet und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 4. Dezember 1914. 30020
Mannheimer Maschinenfabrik
 Mohr & Federhaff.

Statt besonderer Anzeige.

Teile Freunden und Bekannten mit, dass nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 38 Jahren, mein innigstgeliebter Mann 9917

Arthur Giesecke

in der Heil- u. Pflege-Anstalt Wiesloch sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Susanna Giesecke
 geb. Zeller.

Die Feuerbestattung findet Sonntag 1/4 Uhr im Krematorium zu Heidelberg statt.

Zwangöverheirathung.

Montag, 7. Decemb. 1914 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Standesamt Q 6, 2 hohler gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. bestimmt verheiratet werden durch den Standesamtverwalter, Herr H. Schmitt, in Mannheim, 97846

Mannheim, 5. Dez. 1914.
 Dingler, Gerichtsnotar.

Dringende Weihnachtsbitte

Wir sind in dem Weihnachtsmonat eingetreten. Die unterzeichneten Weiblichen der Weidmühl dürfen es auch in diesem Kriegsjahr nicht unterlassen, ganz ebenso wie in anderen Jahren bis an die Opferwilligkeit unserer wohlhabenderen Gemeindeglieder zu wenden, um die Armen unserer Pfarrbezirke zum Weihnachtsfest mit dem notwendigen bedenten zu versehen. Wir wissen, dass diese Ansuchen besonders alle gebilligt werden, aber die Zahl der idios vorher Armen ist im Kriegsjahr nicht kleiner, sondern nur noch größer geworden. Darum bitten wir herzlich, um der anderen Opferwillen die Kräftegaben für das bevorstehende Weihnachtsfest nicht zu verfehlen, sondern uns solche wiederum möglichst reichlich zugehen zu lassen.

Mannheim, 1. Dez. 1914.
 Herr Dr. G. Weidmann, Unterstrasse (Südparzell), Baumstrasse 30, Herr Herr Heidenhöfer-Reland-Strasse, Schimperstrasse 2, Herr Herr Weidmann-Unterstrasse (Südparzell), Unterstrasse, 2.

Einquartierung

mit ganzer Verpflegung wird angenommen. 9919
 Restauration Steinhilf, Neustadt — Tel. 2203

Spezialhaus

in
Trikotagen, Wollwaren, Strumpfwaren
 Professor Dr. G. Jügers Normal-Unterkleider

- | | |
|--------------------------|------------------------------|
| Hemdosen | Damen-Blusen gestreift |
| Reform-Beinkleider | Damen-Westen |
| Directoire-Beinkleider | Schulterkragen |
| Untertailen | Kragentücher |
| Korsettschoner | Plaids — Echarpos |
| Handschuhe | Hauschuhe Immerwarm |
| Strümpfe | Chenille-Kapuzen |
| Erstlings-Artikel | Schürzen für Damen u. Kinder |
| Kinder-Sweater u. Anzüge | Blayes gastr. Knaben-Anzüge |

Elegante Neuheiten in gestrickten
Damen-Jackets.

Für unsere tapfere Armee

empfehle besonders

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------|
| Hemden in Wolle, Seide u. Flanell | Brust- u. Lungenschützer |
| Unterhosen | Kopfschützer |
| Unterjacken | Schliesshandschuhe |
| Socken | Wollschals |
| Leibbinden | Pulswärmer |
| Kniewärmer | Wollene Westen |
| Taschentücher | Hosenträger |
| | Wasserdichte Westen und Hos. |

Billige Preise.

Grüne Rabattmarken.

DAUT

Nur Breitestrasse **F14** TELEPHON 7178

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungaziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**
 Collinistr. 10 **Mannheim** **Teleph. 2361**

Beseitigt Ungaziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie. Spezialist in radikaler Wannen-Ausrötung. 24jährige praktische Erfahrung. Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.



Feldpostkarten

10 Stück 5 Pfg. — 100 Stück 45 Pfg.
 Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 2.50 M.
 500 Stück 1.00 M.

Feldpost-Briefumschläge

10 Stück 5 Pfg.
 Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 4.— M.
 500 Stück 2.25 M.

Für alle Zuschriften an die Angehörigen des Heeres und der Marine dürfen während der Kriegsdauer nur diese Umschläge und Karten verwendet werden.

Lieferung nach auswärts nur gegen Vorauszahlung des Betrages zuzüglich Porto.

Verlag des General-Anzeiger
 „Badische Neueste Nachrichten“

Sonder-Kriegsausgaben

des Mannheimer

General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.

Aus unserem Leserkreise ist wiederholt angeregt worden, von den sämtlichen mit Ausbruch des Krieges erschienenen Nummern des „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ Sonderdrucke auf besserem Papier herzustellen, um auf diese Weise ein

umfassendes und übersichtliches

Tages-Geschichtswerk des Krieges

zu schaffen, das von dauerndem Werte ist und nach Jahrzehnten noch ein gern gelesenes und gefuchtes Erinnerungsbuch an die große Zeit, die wir heute durchleben, bildet.

Da nun fortgesetzt eine starke Nachfrage nach den seit Kriegsausbruch erschienenen Nummern des Mannheimer General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten besteht und unser verfügbarer Vorrat vergriffen ist, haben wir uns entschlossen, von allen seit der österreichisch-serbischen Kriegserklärung erschienenen Nummern Sonderdrucke auf gutem weißem hölzfreiem und dadurch dauerhaftem Papier zu veranstalten und als Fortsetzung dieser Nachdrucke von allen bis zum Kriegsschluss noch erscheinenden Nummern Sonderdrucke auf dem gleichen besseren Papier herzustellen. Sowohl bei dem Nachdruck, wie bei den Sonderdrucken der noch erscheinenden Nummern werden, um unnötigen Ballast zu vermeiden, die Inseratseiten, sowie derjenige textliche Teil, der nicht vom Krieg und den damit in Verbindung stehenden Fragen handelt, ausgeschieden. Hierdurch wird ein geschlossenes abgerundetes Kriegswerk, in dessen Text auch zahlreiche **Abbildungen und Karten** eingefügt werden, geschaffen, das einen umfassenden

Ueberblick über den ganzen Weltkrieg und seine Begleiterscheinungen

bietet, bei dessen Durchlesen jeder im Geist nochmals die gewaltigen Ereignisse unserer heutigen Zeit innerlich in abgeklärter Form und in ruhigeren, aber desto erhebenderen Tönen durchleben wird. Zur Vervollständigung dieses Werkes werden wir jeder Monatmappe 8seitige Beilagen beifügen, enthaltend

Tiefdruck-Abbildungen von den Kriegsschauplätzen etc.

Außerdem liefern wir

Sammelmappen

in der Größe des General-Anzeigers in einfacher und besserer Ausführung. Nach Schluss des Krieges und Beendigung des Druckes der Kriegsausgaben sind wir bereit, das ganze Werk unter Benützung dieser Sammelmappen gegen mäßiges Entgelt einzubinden.

Wir sind überzeugt, daß diese Sonderdrucke unserer Zeitung von unseren Abonnenten und sonstigen Interessenten freudig begrüßt werden, umso mehr, da wir den Bezugspreis äußerst niedrig stellen, um diesem Tages-Kriegswerk eine möglichst weite Verbreitung zu sichern. Vor allem möchten wir darauf hinweisen, daß dieses Sammelwerk auch

den heimkehrenden Kriegern eine willkommene Erinnerungsgabe sein wird, die keiner unserer vom Felde der Ehre heimkehrenden Kämpfer wird missen wollen. Deshalb wird sich dieses Tages-Kriegswerk zu

Geschenkwegen für unsere Krieger

in hervorragender Weise eignen.

Die Nummern werden jeweils gesammelt monatlich zur Ablieferung kommen. Mit dem Neudruck der bisher erschienenen Nummern wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Die **Augustmappe** soll vor dem Weihnachtsfest erscheinen, sodas sich das Werk auch zu

Weihnachtsgeschenken

in hervorragender Weise eignet.

Der Preis beträgt, beginnend mit dem Monat August, für die bis zum Samstag, den 12. Dezember eingehenden Bestellungen

1. für das Tages-Kriegswerk mit Tiefdruck-Abbildungen per Monat M. 2.—
2. für die Sammelmappen in einfacher Ausführung M. 1.60, in besserer Ausführung mit Leinwandeinband M. 3.50,

für alle nach dem 12. Dezember einlaufenden Bestellungen erhöht sich der Monatspreis für das Kriegswerk auf 3 M., die Preise für die Sammelmappen erfahren dagegen keine Aufschläge.

Bestellungen auf das Tages-Kriegswerk nehmen jedergelt entgegen die Expedition des Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten, sowie unsere Zeitungsträgerinnen und alle hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen.

Man bediene sich der dieser Nummer beiliegenden Bestellkarte, die auch durch die Post an uns geschickt werden kann.

Weihnachts-Angebote

= für unsere Soldaten. =

- Normalhemden — Normalhosen
 - Normaljacken — Leibwärmer
 - Kniewärmer — Lungenschützer
 - Socken, reine Wolle — Pulswärmer
 - Hosenträger — Taschentücher
 - Militärwesten — Jacquarddecken
- Billigste Preise. Kostenlose Verpackung.

Leo Rosenbaum

Spezial-Wäschehaus, Q 1, 7.

Christbaum-Schmuck-Ausstellung
 Reizende Neuheiten bunt und weiß. 20007
 Spezialität: **Nichttropfende Baumkerzen**
 feinst. Wachs u. Stearin etc., geruchlos brennend
Ia. Toilette-Seifen u. Parfümerien.
Feuerwerkskörper.
 Nur allerbeste Qualitäten. Billigste Preise.
Jos. Brunn Nachf. Joh. Mehl
 Q 1, 10. Telefon 859. Q 1, 10
 Ältestes und vornehmstes Spezial-Geschäft am Platze.

Geschäfts-Eröffnung

Schuhwarenhaus G 2, 6 am Markt

Eröffnung Samstag, 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Langjährige Erfahrung und sehr günstiger Einkauf machen es mir möglich, sehr grosse Vorteile zu bieten in Auswahl, Dauerhaftigkeit und in gut passender Ware.

Streng feste Preise

Um geneigten Zuspruch bittet

Elise Gänshirt

G 2, 6 am Marktplatz G 2, 6

Abgabe von grünen Rabattmarken

Vermischtes

Garant. dauernd gutfah.

Heimarbeit
 erk. jede Dame durch leichte Handarbeit, die Arbeit wird nach jed. Ort vers. Näher. durch Pros. mit fert. Muster. gegen Einsend. von 30 Pf. in Karten b. Rosa Gebhardt, Scheidegg i. Müllau. 12042

Einquartierung

mit guter Verpflegung wird angenommen. 06801

Graf Moltke

Mühlstr. 19. 06821
 Lohnender Nebenverdienst
Strickmaschinen

und der beste Ersatz für die Handarbeit. Perfekte Arbeit. Keine Lärm. Keine Hitze. Keine Staub. Keine Schmutz. Keine Unruhe. Keine Unzufriedenheit. **Martin Decker.** Mannheim 1., A 3, 4.

Schilder und Plakate

24 Transparente
 Hans Adelman, Max-Josefstr. 13, Tel. 782

Verwechseln Sie nicht!!

Kohlenhandlung

Wilh. Meuthen Nachf.

Inhaber: **Heinrich Glock**

Telephon **Union** Kontor
 1815 J 7, 19

Wolle, Strickwaren für Krieger

I. Qualität billigst, da kein Laden.
 0674 O 7, 29, 2 Treppen, Seelhausstr.

Gesichtspflege

Wieder. Sparsamkeit unter Garantie. Masagen, Hand u. Fußpflege in u. außer d. Qual. Verbesserung von Gesicht- u. Körperformen unter Garantie, in einer Stunde. 06821 Konkurrenzlos — vornehm — neu eingerichtet. **Auslast. kostenlos. — Verschwiegenheit.** **Geschwister Steinwand, P 5, 13**

Ich kaufe in den letzten Tagen

Mäntel weit unter Preis!

und verkaufe dieselben zu enorm billigen Preisen
teilweise regulärer Wert das Doppelte und mehr!

Nur gute
Stoffe
und
tadellose
Verarbeitung.

Jacken-
Kleider
weit unter
Preis!

12⁵⁰ 19⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁰⁰ 39⁰⁰ 49⁰⁰

aus gemusterten moligen Stoffen, einfarbigen Stoffen, Astrachan und Samt.

Preiswerte
schwarze
Jacken - Kostüme
und
Mäntel
in größter
Auswahl!

Neue Sendungen
in
Blusen
und
Kostümrocken.

Essenheimg 0 3, 4 Damen-Konfektion Planken Mannheim

Buntes Allerlei.

Der Strickstrumpf in Ehren. Der Adm. Jg. wird folgende Zuschrift mit hübschen Begleitversen gebracht, in der es heißt: „Es tut förmlich weh, von gratifizierender Strickstrumpf oder Strickmanie zu lesen, als wäre das eine Modeerscheinung wie manche andere. Es ist nicht das einzige, was Frauen in dieser Zeit leisten, und ganz gewiß nicht das größte, aber es tritt am meisten in die Erscheinung. Doch nur gut beobachtet, dem Hülfe Wachen und Wachen vergehen. Wenn Sie es für angebracht halten, diese Verse ein gutes Wort für die fleißigen Strickstrümpferinnen sprechen zu lassen, dann bitte ich — wie eigentlich selbstverständlich — sie ohne Namensnennung drucken zu lassen, nur als von einer Frau eingelaßt.“ Das soll hiermit geschehen.

Strickstrumpf, geschmückt, wie kamst du zu Ehren,
Vacheln der Männer soll dir nicht wehren,
Abends dich küß, was geht es uns an,
Nicht hält die große Zeit uns im Mann.

Wie vor dem Großen das Kleine zerfallen,
Schauen wir Frauen doch auch vor allen,
Einsamerleben, wie wird es so klein,
Nichtige Dinge sie werden zu Schein.

Über der Strickstrumpf, der Strickstrumpf in Ehren,
So so viel Nähe nach Wärme begehren,
Toviere Küße und toviere Hände,
Dafür stricken wir ohne Ende.

Und unsere Nabele begannen zu leben,
Wie sich unglückliche Mädchen verbinden;
Nicht um uns Frauen im deutschen Land
Schlingt sich ein immer festeres Band.

Wie sie gefallen, die alten Schranken,
Wie aus so nahe die fernsten Gedanken,
Nabe im Jübel, nahe in Tränen,
Haren und Doffen, Bangen und Sehnen.

Strickstrumpf in Ehren, mit alten Händen
Verne auch ich noch solch Kunstwerk vollenden,
Stolzer drauf hast als auf Wissen und Denken,
Stolz, es den Kriegern da draußen zu schenken.

Wißt ihr's nicht, ihr mit den hübschen Mienen,
Wißt einem heiligen Jüde wie dienen?
Wenn wir halt Winkel und Feder zu führen

Nicht unsere Nabele so tapfer rühren?
Tausend und Tausend die Hände sich reiben,
Groß im Erbarnten, und stark ohnegleichen,

Start im Ertragen und stark im Entbehren,
Wie es die Heiden da draußen uns lehren.

Denn, der Strickstrumpf, er ist nicht da,
Erst wenn die Nabele verstanden haben
Sieg unserm Deutschland und Frieden
wieder.

— Auch eine Verdienstung von Adm. Kon schreibt der „A. Jg.“: Mit dem Artikel „Abilo Gushan“ erinnern Sie mich an eine Aufgabe, die sich im Weltkrieg abspielte. Dagegen ist es mir liegen in einer Werkstatt in Waune und warte auf die Getriebe. Da treten drei, vier Bergleute von der Schicht herein, stärkten sich, und wollen vom Herr das Meiste vom Krüge hören; die verarbeitete „Gaden“ habe gerade den russischen Kreuzer vernichtet; darüber nun freudige Erregung. Nach einiger Zeit steht einer von den Bergleuten auf, geht und geht hinaus, indem er „Wijls“ sagt. Darauf tritt ihn einer zurück mit den Worten: „Komm es die, Gushan, dat het nich Abilo, dat es so Französisch, dat het ov ditsch: Gott schick de Engländer.“ Und das ganze Gefolge sollte dem Bergmann lauten Beifall.

— Ein merkwürdiges Erlebnis. Aus dem Heide schreibt der „Lög. Rundsch.“ ein Leser: So wild und furchtbar dieser Krieg auch ist, er hat doch seine eigenartigen Barmherzigkeiten. Wir streiften die Umgegend des Dorfes E. . . vor D. . . ab. So manches Grab gefallener Kameraden und Franzosen zeigte von dem heißen Ringen vor dieser harten Heide. Gleichfalls die noch massenhaft unterliegenden französischen Kriegergräber und Bepflanzungen. Vor allen aber die völlig verschickenen Ortlichkeiten. Fast nichts ist verschont geblieben. Was den Granaten entkam, haben durch die Flammen verbrannt worden zu sein. Sogar die Kirche liegt in Trümmern. Sie gleicht einer Ruine, und unwillkürlich kommen einem Schillers Worte in den Sinn: „In den oden Heidehöfen wohnt das Grauen.“ Gerade die Menschheit macht die ganze verlassene Gegend noch einfacher, als sie schon ist. In der Kirche liegen die Hebereste der Farnahme und Stille der geschnittenen Gärten. — Doch liebe da — an der einen Innenwand erblicken wir den vollständig unversehrten gezeichneten Heiland, der, von der milden, verklärten Abendsonne bestrahlt, einen wunderbaren Anblick bietet. Wie werden wir den Eindruck vergessen, den dieses Bild auf uns kriegerer machte!

— Eine Nacht auf dem Schlachtfeld. Ein Verwandter, der erst frühmorgens am andern Tage aufgefunden wurde, nachdem er am Nachmittage des vorhergehenden Tages blessiert worden war, erzählte: Mann war ich im Gefecht gekommen, als mich der Pulverdampf eines

russischen Granats niederwarf, und zwar so gründlich, daß ich nicht mehr aufstehen konnte. Auf dem Rücken, blauen Himmel sah ich die charakteristischen weißen Wälder, die den Schrapnellstücken zu eigen sind, zerstreut. Ein unheimlicher Lärm tönte über das Schlachtfeld und rechts und links von mir schlugen Granaten und Kugeln ein, trotzdem sich das eigentliche Gefecht immer mehr und mehr aus meiner Nähe entfernte. Die tiefe Klänge des Stimmels verdunkelte sich, die Sonne sank wie ein feuriger Ball und beleuchtete mit ihren letzten Strahlen ein schauerliches Bild. Freund und Feind, Lebende, Sterbende, Verwundete. Nie werde ich diesen Sonnenuntergang vergessen. Das goldene Sonnenlicht erfüllte das ganze Schlachtfeld bis in die fernsten Fernen und ich konnte mich nicht satt sehen; ich vermeinte nichts anderes, als es zum letztenmal zu sehen, denn trotz der herannahenden Nacht schlugen noch immer Kugeln und Granaten neben mir ein, und die anfängliche Dunkelheit löschte die Strahlen des aufsteigenden Mondes. Großer Gott, auch den Mond darf ich noch einmal sehen! Ich sah wie in Kinderzeiten andachtsvoll die Hände. Immer noch das Schließen über mir und die gräßlichen Schmerzen, die ich habe. Der eine Fuß ist ganz unbeweglich. Jetzt endlich scheint die Schiefer ein wenig nachzulassen. Neben mir höre ich ein verweintes Stöhnen. Ich hebe mich ein wenig empor, um zu sehen, wer es ist. Ein russischer Offizier. Mit wirklich schauerhaften Wunden wagt er sich rathlos hin und her in seinem Blute. Er ruft einen Namen: „Sofka! Sofka!“ in allen erdenklichen Tönen der Liebe und des Schmerzes. Wer ist das? Dem mitteilte er wieder etwas in der mir sonst unverständlichen russischen Sprache, sollte die Nacht gegen den Himmel, um dann sich wieder andachtsvoll auf Bitten zu verlegen. Mit Worten beobachtete ich seit dem und konnte doch nicht den Blick von ihm lassen. Da sah ich nicht weit von ihm einen österreichischen Soldaten liegen, dessen Antlitz mir bekannt vorkam. Auch er hatte mich erblickt und rief mich in meiner Muttersprache an. Wir waren aus einem Dorfe, er der einzige Sohn eines feuerreichen Bauern, ein junger Ehemann durch Kriegstroung. Mit schwacher Stimme fragte er mich, ob ich nicht vielleicht zu ihm hinführen könnte, wenn es meine Verwundung gestatte. Ich versuchte, mich zu erheben; und da ich die Entdeckung machte, daß ich, wenn auch mit Schmerzen und mit großer Mühe, das Wagnis unternehmen könnte, wollte ich eben auf allen Vieren mich zu ihm hinführen, als in meiner unmittelbaren Nähe plötzlich wieder ein Schrapnell ploste; gerade über meinem armen Landsmann, der in tausend Stücke zerfiel

wurde. Ich zwang die Verwundeten und meine Verletzung wieder zu Boden, als ein entsetzliches Stöhnen mich nebenan wieder all meine Verletzung vergesen ließ und aufstörzte. Der russische Offizier legte sich noch einmal auf und mit einem Wunden, unartikulierten Schreies er zurück. Seine gebrochene Lippen hatten gegen den Himmel. Auch der Mond war untergegangen. Das Schließen des Himmels war gänzlich aufgehört. Es wurde empfindlich hell. Ich sah zu dem toten Russen hin. Er hatte einen Namen an; ich überwand mich, braunte, schleppte mich zu ihm hin und nahm ihm seinen Namen weg, um mich damit zu versehen. Nie wieder fand mich niemand. Er und die unterbroch die Stille der Nacht der Sonne eines Revolvers. Wie ich später hörte, waren dies die Schüsse von Verwundeten, die auf sich aufmerksam machen wollten. Weiter verließ mein Bewußtsein nicht. Als ich zum erstenmal wieder die Sonne sah, geschah dies in einem Spital des Roten Kreuzes.

— Schlagwort. An jedem Abend bringen uns die Zeitungen den täglichen Schlagwort der obersten Neuerung. Wie sind immer sicher, daß das, was uns da mitgeteilt wird, genau den Tatsachen entspricht, und so gehen wir ihm mit Recht — ganz abgesehen von den berechtigten Kampf gegen die Unklarheit in der Sprache — nicht den Namen eines „Schlagwort“. Denn dieses vom lateinischen „bulla“ abgeleitete Wort, das ursprünglich einfach Tagesbericht bedeutet, wurde, wie Kadenhof in seinem „Schlagworterbuch“ bemerkt, seit Anfang des vorigen Jahrhunderts ein Schlagwort für einen vollständig aufgekauften oder verlogenen Bericht, besonders Schlagwort. In dieser zweifelhafte Ehre hatten dem harmlosen Worte die Herrscher Napoleon I. verfallen. Friedrich Wilhelm Jahr hat im „deutschen Volkstum“ für das französische Wort die Verdeutschung „Bezeugen“ gegeben und er wußt darauf hin, daß Napoleon mit diesem die Kunst verband, sich und die Dänen zu vergrößern und die Feinde zu verkleinern. In Deutschland hat es ein Sprichwort gegeben: „Er lügt und schneidet auf wie ein französischer Bezeugen.“ Und die Nacht der Lüge kann nicht sein Wort: „Die Heerzettel haben uns mit Schaden geizt.“ In seiner Lebensbeschreibung von Napoleons gefährlichsten und vollstündigsten Gegner Blücher, hießt Johannes Scherr die folgende eigenartige Entwicklung des Schlagwortes, als dessen Tausch er den 2. Juli 1800 und als dessen Geburtsort er Wien nennt. „In der unheimlichen Gestalt eines fahlen Bezeugen an die Heerde-Ärmere zur Welt gekommen, wuchs das Kleine, mit Marie angepöppelt, binnen kurzem zu einem ungeheuerlichen Ding heran, zu einem Riesenschlagwort, das, außen gleichend von den blendenden Phantasien, aber innen voll Lüge, Hochmut und Polittheit.“

Sicheren Erfolg bringt die Insertion im General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten

Samstag, den 5. Dezember, beginnt unser

Grosser Extra-Verkauf

zu selten billigen Preisen!

- Winter-Mäntel aus einfarbigen Plüsch- und gemusterten Stoffen von 8.75 bis 29.50
- Astrachan-, Samt- u. Cord-Jacken neu ste Formen von 12.75 bis 46.00
- Lange Astrachan- und Samt-Mäntel gute Qualitäten, in bester Verarbeitung von 29.50 bis 59.00
- Schwarze Mäntel aus solidem Tuch, modernen Zügel- und Cui-Stoffen von 15.75 bis 45.00
- Modell-Mäntel, lange Plüsch-Mäntel zu beispiellos billigen Preisen

Besonders preiswerte Jackenkleider 29.00 bis 59.00
 aus Kammgarn, Coleté, Gabardine
 in schwarz, marine, grün, braun, dunkelrot, taupe von Mk.

Geschw. Alsberg.

Zu Weihnachten

empfehlen wir unsere Spezialmarke:



in den bekannt guten Qualitäten, noch zu den früheren Preisen. Wir machen das titl. Publikum darauf aufmerksam, dass unsere Firma

Eissenhardt & Bender

nur P 1, 4 Breitestrasse
Fernsprecher 7713
ihre Niederlage hat.

Für unsere Soldaten im Felde sind stets kleine Packungen vorrätig.

Großh. Hof- und Nationaltheater.

Nr. 2. Volksschauung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Ovi-Theater kommt am Dienstag, den 5. Dezember 1914

„Wallensteins Lager“
von Schiller und

„Das eiserne Kreuz“
von Wühler zur Aufführung.

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, den 7. Dezember, vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr an der Kassebestellkasse zu erlösen. Ein kleiner Teil der Karten kommt Dienstag, den 8. Dezember, mittags 12 bis 1 Uhr an der IV. Rangstufe (gegenüber A 3) zum Verkauf.

Bekletter, die die ihnen angezeigten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.

Zum Besuche dieser Vorführung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und andere Angehörige berechtigt, deren Vorgesetzter 2000 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 1. Dezember 1914.
Kassentheater-Intendant.

Verein für klassische Kirchenmusik Mannheim.

Dienstag, 15. Dezember, abends 8 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes und der Kriegsflüchtlinge

in der Christuskirche

unter gef. Mitwirkung von:

Frau Martha Geruschheim, Sopran, Herr Konzertmeister Birkgel, Violine u. Herr Stadtrat Jakob Gros, Bariton, hier, sowie Herrn Oskar Deffner, Heidelberg, Orgel.

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Edgar Hansen.

Programme, welche zum Eintritt berechtigen zu Mk. 2.--, 1.--, 50 Pfg. und 20 Pfg. sind im Vorverkauf bei Heckel, O 3, 10; Pfeiffer, O 2, 5; Kirschner, M 1, 4a; im Musikhaus P 7, 14a; bei Schuchard, P 2, 11 Karobar, O 1, 3 sowie abends an der Kasse erhältlich. 15034

Unser Weihnachts-Verkauf

von **Woll- und Seiden-Stoffen** beginnt am 6. Dezember.

Grosse Posten Woll- und Seidenreste für Hülsen, Kleider und Costumes reichend, sind auf Tischen zum Verkauf ausgelegt und bieten durch ihre überaus billigen Preise wirkliche Vorteile beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken. In unserer Abteilung

fertige Konfektion

sind grosse Posten Damen-Mäntel und Morgen-Röcke, sämtliche Waschblusen, Waschkleider u. Unterröcke ebenfalls bedeutend zurückgesetzt.

Giolina & Kübler, Mannheim
Modewaren Inh.: A. Kübler B 1, 1.

Mannheimer Schifferverein

Dienstag, 15. Dezember d. J., abends 7/9 Uhr im Restaurant „Hoffnung“, Barfüßing 21

Generalversammlung

Tages-Ordnung:

Jahres- und Kassenbericht.
Wahl der laut Statuten auscheidenden Vorstandsmitglieder.
Vereinsangelegenheiten.
Zur vollständigen Beteiligung ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Vermischtes

Gute Belohnung

Bemerkungen, erst mit mein Vormerkung, wieder bringt, oder mir das laune Mädchen, das es Samstag abend an der Feuerwache aufhob, umhält macht, so hat die Verlongererlich belangen kann. Höherer unter Nr. 9001 an die Expedition des Blattes erbet.

Fräulein Incht

da ihr Weibst durch den Krieg rubia geworden ist, Nebenbeschäftigt im Rüben, Zerkleinern od irgendwelche Art. Oben, Nr. 9002 an die Expedition.

Vierstuh-Verein Mannheim, G. V.
Gierasp (verläng. Stephanienspromenade.)
Verpflegung u. Notierung, usw. (Schweizerische Eidgenossenklubben und Rohen. 79821

Neu eröffnet! Chocoladenhaus Perkeo

P 5, 20 Heidelbergerstrasse.
Chocoladen, Konfitüren, Bonbons, Pralines offen u. in Geschenkpäckungen. — Tee, Kakao, Kaffee. **Feldpostpakete.**
Inhaberin: **Clara Guth-Bermann.**

Gewinnliste eines Fluges

durch Kauf v. Loosen!
Große Deutsche Luftfahrer-Lotterie
Hauptst. 20 - 31, Debr. 7304 Gew. Mk.
200 000
Hauptgew. Wert.
60 000
30 000
20 000
10 000
Lose 3 M. (10 Lose 20 M.)
Paris u. Lize 30 Pf. extra empfohlen
Moritz Herzberger
Mannheim O 6, 5, E 3, 17
Schmitt
R 1, 10 und F 2, 1.
1290

Friedrichs-Barf

Sonntag, 6. Dezemb., nachmittags 3-6 Uhr

Konzert

(Streichmusik)
der Kapelle Petermann.
Leitung: Kapellmeister Peter.
Eintrittspreis: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
für Abonnenten und Soldaten frei. 812

Schwarzwaldquelle R 4, 24

15-1-15 vom Habereck, Nähe d. allg. Krankenhaus
Empfehle prima Schwarzwälder 00810

Rauchfleischwaren,
Kartoffeln, sowie alle sonstigen in Feldpostsendungen geeignete Lebensmittel.
Als Spezialität: Täglich frischen, prima salzpetterfreien, in Dreieck gebadenen Schinken.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Beste Gelegenheit, Waren die sich durch Güte und ausserordentliche Preiswürdigkeit auszeichnen, einzukaufen.

Die Auswahl in allen Abteilungen ist eine sehr grosse und bieten meine Schaufenster ein übersichtliches Bild meiner billigen Preise.

Sonntag, den 6., 13. und 20. Dezember bis Abends 7 Uhr geöffnet!

Abteilung Schürzen

- Damen-Blusenschürzen farbig Stück 1.25 95 Pl.
- Frauen-Hausschürzen farbig Stück 1.45 95 Pl.
- Damen-Kleiderschürzen farbig Stück 2.95 1.95
- Damen-Blusenschürzen schwarz Stück 2.95 1.95
- Damen-Kleiderschürzen schwarz Stück 5.90 3.95
- Kinder-Schürzen schwarz und farbig Stück 1.75 1.45

Abteilung Weisse Wäsche

- 3 Damen-Hemden aus Kretonne . . . zusammen 5.50 4.15
- 3 Damen-Hemden aus geraut Flanel zusammen 6.25 6.75
- 3 Knie-Seinkleider aus Kretonne . . . zusammen 5.45 4.45
- 3 Damen-Hosen aus geraut Flanel . . . zusammen 4.95 3.45
- 3 Damen-Nachjacken aus geraut Flanel zus. 5.50 3.50
- 2 Kissenbezüge gebogt und mit Einsatz . . zus. 2.60 1.75

Abteilung Farbige Wäsche

- 3 Damen-Hemden schöne Muster . . . zusammen 6.75 3.45
- 3 Damen-Jacken zusammen 5.80 3.45
- 3 Damen-Hosen zusammen 4.75 2.60
- 3 Herren-Hemden zusammen 7.20 2.60
- 1 Bezug mit 2 Kissen zusammen 8.20 5.95

Weisse Damastbezüge
 Stück 3.75 M 4.25 M 5.95 M

Abteilung Herren-Artikel

- Herren-Kragen in verschiedenen Formen Stück 45 Pl. 30 Pl.
- Herren-Yorhemden 50 Pl. 30 Pl.
- Herren-Manschotten Paar 65 Pl. 45 Pl.
- Herren-Hosenräger Paar 95 Pl. 75 Pl.
- Selbstbinder farbig, breit und schmal 1.25 75 Pl.
- Diplomaten und Regattes Stück 85 Pl. 65 Pl.

Abteilung Weisswaren

- Gläsertücher weiss-rot 1/2 Dtzd. 1.45 95 Pl.
- Handtücher 40/100 cm 1/2 Dtzd. 2.2 1.95
- 3 Stück Frottiertandtücher zusammen 2.90 1.35
- 1 Tischluch mit 6 Servietten 4.95 4.25
- 1 Kaffeegedeck mit 6 Servietten 2.95 1.75
- 7,20 Mr. Bettdamast für 2 Bezüge 7.00 5.50

Abteilung Baumwollwaren

- 6 Mr. Kleider-Baumwollzeug 90 cm, echtfarbig, für 3.95
- 6 Mr. Kleider-Baumwollzeug ganz schwarze Ware für 4.90
- Rhomania für Kinderkleider Meter 55 Pl. 45 Pl.
- Sport-Flanelle für Hemden und Blusen . . . Meter 68 Pl. 42 Pl.
- Rock-Velour schwere Qualitäten Meter 78 Pl. 63 Pl.
- Bett-Kalun grosse Auswahl Meter 45 Pl. 28 Pl.

Rips-Samt
 65 cm breit, in vielen Farben Meter 1.25 M

Kleiderstoffe

3 billige Preislagen

- Moderne Blusenstoffe Meter 95 Pl.
- Hauskleiderstoffe Meter 95 Pl.
- Kinderkaros Meter 95 Pl.
- Kleiderschotten 110 cm breit Meter 1.25
- Kostümstoffe grosse Auswahl Meter 1.25
- Cheviot schwarz und farbig Meter 1.25
- Kostümstoffe 130 cm breit Meter 1.45
- Kostüm-Kottelé Meter 1.45
- Cheviot 110 cm breit, schwarz und farbig Meter 1.45

Warme Normalwäsche

Futterhosen, Herren-Socken für Liebesgaben

- Warme Normalhemden Stück 2.95
- Warme Normalhemden la. wollgemischt Stück 3.75
- Warme Herrenhosen wollgemischt Stück 1.60
- Warme Herrenhosen la. wollgemischt Stück 3.95
- Herren-Unterjacken wollgemischt Stück 1.45
- Herren-Unterjacken la. Qualität Stück 2.75
- Futter Herrenhosen sehr warm rebend Stück 2.15
- Futter-Herrenhosen schwere Ware Stück 3.50
- Futter-Herrenhosen ganz bes. dick Stück 4.25
- Herren-Socken gute Ware Paar 95 Pl.
- Herren-Socken Wolle plattiert Paar 1.45
- Herren-Socken reine Wolle Paar 1.95
- Kniewärmer reine Wolle Paar 3.45
- Kopfschützer reine Wolle Stück 1.45
- Leibbinden doppelgelegter Stoff Stück 1.25
- Leibbinden gestrickt la. Qualität Stück 1.95
- Langenschützer Stück 1.45

Mehrere Tausend Dutzend

Taschentücher

- Linontücher weiss ges. 1/2 Dtzd. 85 50 Pl.
- Batist-Hohlsaumtücher m. Seidenglanz, buntkant, 1/2 Dtz. 75 Pl.
- Schwalzertücher mit Hohltaum a gestickt Buchst 1/2 Dtz. 90 Pl.
- Gebrauchsfertige Herrentücher vorzögl. Qualität mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 1.50
- Gebrauchsfertige Damontücher mit gestickten Buchstaben 1/2 Dtzd. 95 Pl.
- Farbige Herrentücher in guter Qualit. 30 22 15 Pl.
- Farbige Herrentücher gute Halbtaum Stück 43 Pl.
- Satin-Herrentücher gute Qualität Stück 60 45 Pl.

Abteilung Handarbeiten

- Decken 60/90 cm, neue Zeichnungen Stück 1.25 95 Pl.
- Läufer gezeichnet Stück 1.45 1.25
- Kissen mit Rückwand gezeichnet Stück 1.10 95 Pl.
- Staubtuchhenkel gezeichnet Stück 75 60 Pl.
- Küchen- und Zimmerhandtücher gez. Stück 1.25 95 Pl.
- Waschtischgarnituren gezeichnet Stück 1.45 1.25

Abteilung Normalwäsche

- Damen-Futterhosen Reform Stück 1.95 1.45
- Frauen-Futterhosen offen Stück 2.50 1.95
- Frauen-Futteruntertailen Stück 1.95 1.45
- Damen-Trikoluntertailen Stück 2.25 1.75
- Damen-Normalhemden Stück 3.50 2.25
- Damen-Untertailen gestrickt Stück 1.45 1.10

Abteilung Strümpfe und Handschuhe

- Damen-Strümpfe reine Wolle Paar 1.65 1.45
- Damen-Strümpfe gewebt, reine Wolle Paar 1.45 95 Pl.
- Damen-Handschuhe Trikot Paar 95 48 Pl.
- Damen-Lederhandschuhe gefüttert Paar 1.75 1.25
- Herren-Trikothandschuhe Paar 1.25 75 Pl.
- Herren-Krimmerhandschuhe Paar 2.50 1.75

1 Posten Herren-Westen 2.95 3.75

Abteilung Wollwaren

- Kinder-Sweater Stück 1.25 95 Pl.
- Kinder-Sweater gute Qualität Stück 2.75 1.95
- Sweater-Anzug la. Qualität Stück 6.00 5.25
- Umgeschlagtücher schöne Muster Stück 1.95 95 Pl.
- Chenilletücher Stück 3.25 1.75
- Chenilleschals Stück 2.95 1.45

Abteilung Schlafdecken

- Schlafdecken solide Qualität Stück 2.25 1.75
- Schlafdecken 140/190 Stück 3.75 2.50
- Jacquarddecken 150/200 Stück 6.75 4.95
- Schlafdecken la. Qualität wollhaltig Stück 3.25
- Jacquarddecken wollhaltig Stück 9.75
- Jacquarddecken la. Qualität neue Muster Stück 12.75

Abteilung Tischdecken und Bettvorlagen

- Flitzdeckdecken besetzt Stück 1.25 95 Pl.
- Flitzdeckdecken gute Qualität Stück 3.75 2.95
- Tischdecken mit neuen Stickereien Stück 6.75 6.50
- Bettvorlagen Stück 1.50 95 Pl.
- Bettvorlagen gute Qualität Stück 4.50 3.75
- Bettvorlagen la. Velour Stück 6.50 5.75

Künstler-Garnituren 3teilig
 Mr. 4.75 7.25 9.00

Louis Landauer

Q 1, 1 Breitestrasse

Mannheim

Breitestrasse Q 1, 1